

Die Dorflinde – Zeitschrift des Odenwaldklubs seit 1913

# DER ODENWALD

Wandern · Kultur · Natur



Top-Thema:

Ziele des OWK





### Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

nach einer (hoffentlich) erholsamen und glücklichen Weihnachtszeit gehen wir gemeinsam in das neue Jahr. Wir hoffen auf Gesundheit, Glück, neue Erlebnisse und schöne Stunden.

Ein neues Jahr ist aber auch immer ein Anlass, über neue Ziele nachzudenken. So haben wir mit unserem neuen Heft den Schwerpunkt „Ziele“ gewählt. Dies passt auch deshalb sehr gut, da wir in unserer Jahreshauptversammlung am 5. April in Ober-Ramstadt eine neue Satzung zur Abstimmung stellen. Mit ihr sollen Möglichkeiten eröffnet werden, mit denen wir in neuen Strukturen mehr in Projekten arbeiten und Aufgaben inhaltlich und zeitlich begrenzt anbieten wollen.

Alle Informationen und Diskussionen der letzten Jahre weisen darauf hin, dass die Menschen zwar weiterhin das Ehrenamt fördern, unterstützen und auch ausüben wollen – aber oft in einer fest definierten Begrenzung der Aufgaben. Dem wollen wir Rechnung tragen.

Die neue Satzung soll mehr Möglichkeiten einer angepassten Struktur hinsichtlich der personellen Anbindungen in den Vereinen bieten. Teamarbeit wo sie gewünscht ist, Besetzung von Fachwarten je nach Notwendigkeit, Bedarf und Möglichkeiten.

Entsprechend der Satzung wird ein Entwurf der neuen Organisation des OWK vorgestellt und in seinen Zielen erläutert. Ich weise dabei besonders auf die Tätigkeitsfelder („Projekte“) in den einzelnen Vorstands-Ressorts hin und bitte um eine rege Diskussion. Vielleicht gibt es noch weitere Verbesserungsvorschläge!

Für die einzelnen Fachbereiche werden von Verantwortlichen und dem Vorstand Situation, Notwendigkeiten und Ziele für die nächsten Jahre formuliert. Auch hier ist Ihre Meinung und sind Ihre Ideen gefordert.

Wandertipps, altes Handwerk („Wohlstand durch Schreibgeräte“), Burgen im Odenwald, Bericht vom Deutschen Wandertag, Fastnachtsbräuche und Informationen aus Natur und Umwelt runden ebenso wie die interessanten Berichte aus den Ortsgruppen das Heft ab. Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

*Helmut Seitel, Vorsitzender*

#### Aus dem Inhalt:

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| Top-Thema „Ziele des OWK“   | 3  |
| Aktuelles                   | 10 |
| Moore im Odenwald           | 12 |
| Ehrentafel                  | 16 |
| Jahreswanderweg             | 17 |
| Litfasssäule                | 19 |
| Altes Handwerk              | 20 |
| Burgen im Odenwald          | 24 |
| Digitales Selbstbewusstsein | 26 |
| Ortsgruppen                 | 30 |
| Impressum                   | 35 |

#### Die nächsten TOP-Themen:

Radwandern  
Tierwanderungen  
Ausrüstung beim Wandern  
Wegesränder

### Meine Naturschutz-Ziele 2025

- Mehr öffentliche Verkehrsmittel nutzen
- Mehr Wege zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen
- Plastik und Verpackungsmaterial vermeiden
- Regional einkaufen
- Blumenwiesen statt Steinwüsten fordern
- Naturschutz im OWK voranbringen

Was sind Deine Ziele zum Schutz  
von Natur und Umwelt?

*Helmut Seitel*



# Die Organisation des Odenwaldklubs: Vielfalt, Verantwortung, Variabilität

| Die neue Vorstandsstruktur                                                                                                      |                                                                                                                                                         | Vorsitzender                                                                                                                                                               |                                                                                         | Odenwaldklub e.V.                                                                      |                                                                        |                                            |                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|------------------|
| Wahlamt (befristet auf 3 Jahre)                                                                                                 |                                                                                                                                                         | - Gesamtverantwortung<br>- Vorschlag von Vorstandspositionen<br>- Kontakte DWV, Landesverbände und OWK-Bezirke<br>- Definition und Fortentwicklung von Aufgaben und Zielen |                                                                                         | Geschäftsführer<br>Mitarbeiter*Innen                                                   |                                                                        |                                            |                  |
| Vorstand Finanzen                                                                                                               | Vorstand Wandern                                                                                                                                        | Vorstand Wege                                                                                                                                                              | Vorstand Natur und Umwelt                                                               | Vorstand Kultur und Geschichte                                                         | Vorstand Medien und Digitalisierung                                    | Vorstand Jugend und Familie                | Vorstand Bezirke |
| • Organisation, Definition und Weiterentwicklung des Fachbereichs<br>• Festlegung von Inhalt und Personal<br>• Zielformulierung |                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                            |                                                                                         |                                                                                        |                                                                        |                                            |                  |
| Finanztechnische Abwicklung:<br>- Wanderheim<br><br>Projektförderung/<br>Zuschüsse:                                             | Aus- und Weiterbildung:<br><br>Wanderveranstaltungen:<br>- Jahreswanderweg<br>Radwanderungen:<br><br>Wanderapps:<br><br>Tourismus:<br><br>Wandertrends: | Hauptwegewart:<br>- Wegemarkierung<br>- Förderung/Zuschüsse der Bundesländer<br>- Materialverwaltung<br>- Natursportplaner<br><br>Wanderapps:                              | öffentlich - rechtl. Naturschutz:<br><br>Praktischer Naturschutz:<br><br>Fortbildungen: | Kultur und Wandern:<br>- Arbeitskreis bilden<br><br>Jahresthema:<br><br>Fortbildungen: | Der Odenwald:<br><br>Homepage:<br><br>Neue Medien:<br><br>Printmedien: | Jugend:<br>Hauptjugendwart<br><br>Familie: |                  |

In der Abbildung werden in einem Organigramm die gemäß der (neuen) noch zu beschließenden Satzung festgelegten Strukturen und eine mögliche variable Ausgestaltung der einzelnen Fachbereiche dargestellt. Jeder Vorstand arbeitet eigenverantwortlich, aber in enger Abstimmung mit den anderen Vorstandsberichen. Die Struktur seines Vorstandsberiches ist variabel und bleibt ihm überlassen.

Die Hauptaufgabe des Vorsitzenden ist es, die Grundsätze und Ziele in gemeinsamer Abstimmung zu formulieren und nach Möglichkeit umzusetzen. Er führt dabei die Inhalte der Fachbereiche zusammen. Der/die Vorsitzende vertritt den Verein nach außen, nimmt Termine mit dem Bundesverband, den Landesverbänden und anderen Organisationen und Körperschaften wahr, schafft Kontakte, Akzeptanz und politische Aufmerksamkeit für den Odenwaldklub. Ein Ziel der nächsten Wahlperiode

ist es, den Mitgliedern den Entwurf eines Leitbildes für den Odenwaldklub vorzustellen und gemeinsam mit ihnen zu diskutieren und zu entwickeln.

Jeder Vorstand hat die Aufgabe, seinen Fachbereich weiter zu entwickeln und Inhalte und Ziele zu formulieren und abzustimmen. Er hat die Aufgabe, ausreichend fachlich geeignete Mitarbeiter zu gewinnen. Auch diese Tätigkeiten sind in der Regel ehrenamtlich. Eine mögliche Vergütung kann innerhalb der Ehrenamtpauschale oder als Mini-Job erfolgen und muss mit dem Vorsitzenden und dem Vorstand Finanzen abgestimmt sein.

## Vorstand Finanzen

Durch langfristiges sowie seriöses und sparsames Wirtschaften, Spenden und andere Zuwendungen, ist der Verein finanziell gesichert aufgestellt. Diese Sicherung einer „gesunden“ Finanz-

lage des Vereins ist die vornehmste Aufgabe des Vorstandes Finanzen – zusammen mit dem Gesamtvorstand.

Es gilt, das „Wanderheim Knoten“ zu erhalten und die laufenden Unterhaltsmaßnahmen zu finanzieren. Aufenthalte für unsere Mitglieder und Vermietungen an Dritte sollen möglich sein und zumindest die Vollkosten decken.



Der Aufbau einer „Projektförderung durch „Drittmittel“ (vorwiegend durch die Länder) ist ein anstehendes Ziel. Hierfür müssen auch Eigenmittel des

Vereins eingesetzt werden. Ziel ist eine dauernde Refinanzierung der Personal- und Sachkosten neuer OWK-Projekte. Für diese herausfordernde Aufgabe wird noch ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin gesucht – zudem mittelfristig eine Person mit finanztechnischen Kenntnissen, die sich in den Bereich Finanzen einarbeiten möchte.

### Vorstand Wandern

Wandern ist und bleibt das „Kerngeschäft“ des OWK. Das gemeinsame Wandern ist Grundlage von Vertrauen, Gemeinschaft und dem gemeinsamen Arbeiten am „Tagesgeschäft“ und den Zielen unseres Vereines.



Foto: OWK

Aus- und Weiterbildung ist ein Schwerpunkt unserer Aufgaben. Die Ausbildung qualifizierter Wanderführer gemäß den Richtlinien des Deutschen Wanderverbandes ist erstes Ziel. Der Odenwaldklub ist zur Zeit der einzige hessische Gebietsverein, der eigenständig diese Ausbildung anbietet! Unsere Ausbildung ist jetzt als „Bildungsurlaub“ anerkannt und gewinnt dadurch an Interesse und Gewicht. Der Hessische Wanderverband empfiehlt allen hessischen Gebietswandervereinen die Ausbildung beim OWK. Die Fortbildung der Wanderführer in allen Facetten (Gesundheitswandern, Sportwandern, Erste Hilfe, Kräuterwandern etc.) soll intensiviert werden.



Foto: OWK



Foto: Pixabay.com

Wanderveranstaltungen besonderer Art schaffen Interesse am Wandern und Aufmerksamkeit für den OWK. Der Jahreswanderweg ist – mit der Unterstützung der durchführenden Vereine – eine Möglichkeit, neue Regionen zu erwandern und Dritte für das Wandern (und den Verein) zu interessieren. Veranstaltungen am „Tag des Wandern“ gehen in die gleiche Richtung. Ziel ist es, durch gezieltes Ansprechen von Medien (Zeitung, Radio) für das Wandern im und mit dem OWK breitere Aufmerksamkeit zu erhalten und mehr Öffentlichkeit herzustellen.

Nach dem Wandern ist Radfahren, in all seinen Formen, die zweitbeliebteste Natursportart in Deutschland. Radfahren ist ein Trendsport, dem wir uns widmen müssen. Viele Ortsgruppen haben mittlerweile mit Erfolg Radwanderungen im Wanderplan. Wir schaffen damit ein neues Angebot für unsere Mitglieder und gleichzeitig Kontakte zu den unterschiedlichsten Interessengruppen der Rad-Sportler. Dies fördert nicht nur das gegenseitige Verständnis, sondern hilft auch, diese Entwicklung in unserem Verein zu begleiten.

Neue Wandertrends sollten wir beachten, prüfen und in geeigneten Ortsgruppen aufgreifen. Auch so schaffen wir neue Motivation für Mitglieder und interessierte Außenstehende.

### Vorstand Wege

Die Wegearbeit des Odenwaldklubs ist gut aufgestellt und organisiert. Die Wegemarkierung mit den praktischen, logistischen und finanziellen Herausforderungen (Förderung durch die Länder) läuft durch das ehrenamtliche Engagement mit abwicklungstechnischer

Unterstützung der Geschäftsstelle vorbildlich. Es ist unser Ziel, diese Qualität ständig zu überprüfen und auf Dauer zu erhalten.



Foto: OWK



Foto: OWK

Die „digitale Welt“ betrifft aber auch unsere markierten Wanderwege. Professionelle Anbieter und auch Private („social media“ ist auch hier unterwegs) sind dabei, sich am Wandermarkt zu etablieren und Wanderwege im Internet zu beschreiben und anzubieten. „WanderApps“ sind gerade bei den Wanderern außerhalb unserer Vereine immer mehr in Verwendung. Wir müssen diese Entwicklung beachten, begleiten und beeinflussen. Nur so können wir versuchen, dass Wege auch im digitalen Raum mit unseren markierten Wanderwegen (so weit wie möglich) übereinstimmen und wir einen gewissen Einfluss auf die Qualität auch dieser Wege haben. Ein weitreichendes, schwieriges aber notwendiges Betätigungsfeld.



Foto: Pixabay.com

### Vorstand Natur und Umwelt

Der Odenwaldklub erfüllt (als Teil des Hessischen Wanderverbandes) seine Aufgaben als ein anerkannter Naturschutzverband gemäß Bundesnaturschutzgesetz in hervorragender Weise. Ein Netzwerk aus regional verantwort-



Foto: Pixabay.com

lichen Naturschutz-Beauftragten erarbeitet Stellungnahmen zu geplanten Eingriffen in Natur und Landschaft. Unsere Beteiligung in öffentlich-rechtlichen Verfahren durch die Planungsbüros und/oder die Genehmigungsbehörden ist ein wesentlicher Teil der „politischen Anerkennung“ unseres Vereins. Unsere Mitarbeit an Umweltthemen zeichnet uns als Vertreter der Interessen von Natur und Landschaft aus. Diese Position haben wir uns über Jahre des Engagements im amtlichen Naturschutz erarbeitet. Die Mitarbeit im Naturschutzbeirat des Landes, des Regierungspräsidiums Darmstadt und in den Beiräten der kreisfreien Städte und der Landkreise des Vereinsgebietes ist zwar eine Herausforderung, aber doch unabdingbare Notwendigkeit für die Anerkennung unserer Leistungen im Naturschutz.

Die Arbeit im Naturschutz verliert aber in unseren Ortsgruppen und im Verein zunehmend an Engagement. Der praktische Naturschutz vor Ort ist aber Beginn, Grundlage und Standbein für eine dauerhafte Präsenz im Naturschutz und unsere Akzeptanz. Wir müssen daher zunächst wieder Angebote für eine Aus- und Fortbildung in der Praxis schaffen. Im nächsten Schritt dann über Projekte den praktischen Naturschutz vor Ort stärken. Beides langfristige, aber notwendige Ziele.

### Vorstand Kultur und Geschichte

Wandern und kulturelle Kenntnisse gehören zusammen. Informationen über unsere kulturellen Hintergründe sollten bei jeder Wanderung mit einfließen. Die Bildung eines Arbeitskreises „Kultur und Wandern“ und ein „Jahresthema Kultur“ sind Ziele des Vorstandes. Inge Eckmann hat hierzu einen eigenen Artikel verfasst.

### Vorstand Medien und Digitalisierung

Der Wandel in unserer (Informations-) Gesellschaft erfordert auch für den Gesamt-Verein und unsere Ortsgruppen eine sachgemäße Reaktion und Kommunikation. Und zwar nach Innen und nach Außen! Innerhalb des Vereins durch besseren, schnelleren, umfassenden (und trotzdem zeitsparenden) inhaltlichen Austausch. Und außerhalb des Vereins zur breiteren Wahrnehmung unserer Aktivitäten.

Unser Magazin „Der Odenwald“ bleibt weiter ein wesentliches Standbein zur Kommunikation mit den Mitgliedern. Die Homepage des Gesamtvereins und die Internet-Auftritte der Ortsgruppen sollen zunehmend auch als Kommunikations-Plattformen aufgebaut und genutzt werden. Eine teilweise „Verschneidung“ der Zeitschrift mit unseren Instagram-Auftritten ist geplant.

Simone März hat die Möglichkeiten und Chancen einer besser strukturierten digitalen Organisation in einem eigenen Artikel dargestellt.

### Vorstand Jugend und Familie

Eine eigene Vorstandsfunktion für Jugend und Familie soll die Bedeutung der Familienarbeit verdeutlichen und verstärken. Hier sollen auch zusätzliche Mittel eingesetzt werden, um „Initialzündungen“ geben zu können.

Alexander Mohr hat in einem gesonderten Artikel Bedeutung, Maßnahmen und Ziele formuliert.

### Vorstand Bezirke

Viele gelungene und positive Beispiele aus unseren Ortsgruppen zeigen, dass Wandern modern ist. Trotzdem gibt es auch Ortsgruppen, die Mitglieder- und Motivationsprobleme haben. Ein intensiver Austausch zwischen den Bezirksleitern (und den Ortsgruppen) soll hier Unterstützung leisten.

Der Leiter des Bezirkes 7, Josef Eck, hat hierzu einen Artikel verfasst.

### Ausblick

#### **Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,**

*ich hoffe, dass die angedachten neuen Strukturen dem vielfach geäußerten Wunsch nach Projektarbeit Rechnung tragen können und unserem gesellschaftlich wichtigen Verein mit seinen vielfältigen Facetten gerecht werden. Mit neuen Ideen und teilweise auch auf neuen Wegen müssen wir gemeinsam den Odenwaldklub attraktiv in die Zukunft führen. Das ist unsere Aufgabe. Helfen Sie mit, machen Sie mit! Dazu sind alle herzlich eingeladen – und in Ihrer Verantwortung auch aufgefordert. Gemeinsam haben wir Erfolg.*

*Für den Vorstand:  
Helmut Seitel*

**Wandern?**  
**Wir haben die passende Ausrüstung!**

**HORIZONTE ...**  
**... hat das Zeug zum Aktivurlaub!**

MedicCenter Groß-Umstadt  
Telefon 06078 71066 / info@horizonte-gross-umstadt.de

# Ziele für Jugend und Familie

Wenn ich, Alexander Mohr, mich mit den Ortsgruppenvorständen unterhalte, höre ich immer wieder: „Uns fehlt der Nachwuchs. Zu unseren Wanderungen kommt niemand, obwohl wir immer auch Familien und Gäste einladen“.

## Der Nachwuchs ist aber schon da!

Alle Mitglieder des Odenwaldklubs von 0 bis 27 Jahren gehören zur Deutschen Wanderjugend. Zurzeit weist die Statistik 880 jugendliche Mitglieder an. Die Deutsche Wanderjugend im Odenwaldklub ist eigenständig und wird durch den Jugendbeirat organisiert. Die Eigenständigkeit der Jugend ist ein wichtiges Anliegen und findet sich auch in der neuen Satzung wieder. Durch den Vorstand „Jugend und Familie“ wird ermöglicht, eine bessere Kooperation und intensivere Vernetzung zu gewährleisten. Beim jährlichen Pfingstzeltlager arbeiten schon heute Familien und Jugend gemeinsam an einem Projekt und erleben eine erlebnisreiche Zeit.



Wir müssen diese Angebote schaffen. Dies geht durch Kooperation, Austausch und Zusammenarbeit von Ortsgruppen oder eines ganzen Bezirkes. 3 bis 4 Bezirksfamilienwanderungen im Jahr müssten doch zu schaffen sein! Dazu ist es wichtig, auch Jugendleiter oder Familiengruppenleiter zu suchen, mitmachen zu lassen und für ihre Bemühungen auch mit einer kleinen Aufwandsentschädigung zu danken. Dies gehört heute einfach dazu! Genauso

wie eine kleine Teilnehmergebühr, die zur Refinanzierung der Aufwandsentschädigung genutzt werden soll.

Die Deutsche Wanderjugend, aber auch der Deutsche Wanderverband haben vielfältige Angebote von Freizeiten über Fortbildungen und Online-Austauschrunden zu bieten. Wir müssen die Angebote nutzen, das Wissen aufnehmen und dann loslegen!

Mit der Anzeige „Mitarbeitende/r für Jugend- und Familienarbeit gesucht“ in *Der Odenwald* 4/2024 möchte der Vorstand die Ortsgruppen beim Aufbau von Jugend- und Familienstrukturen unterstützen. Die Bewerbungsfrist läuft noch! Bitte helfen Sie uns, geeignete Personen zu finden. Sprechen Sie diesen Personenkreis doch in ihrem Umfeld an und erzählen sie von unserer Initiative für die Jugend und Familien! Für Fragen steht die OWK-Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

*Text und Fotos: Alexander Mohr*



Durch kleine Projekte müssen wir den Jüngeren die Angst vor einem Amt nehmen und sie langsam an Vereinsarbeit heranführen. Dazu gehören Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Je höher das Erlebnispotential ist, umso attraktiver ist das Wandererlebnis für Jugendliche – da bin ich mir sicher. Attraktive, jugendgerechte Angebote in den Bereichen Wandern, Kultur, Naturschutz und Wegearbeit sind für Kinder und Jugendliche immer noch ein Anreiz, an den Angeboten teilzunehmen.



# Ziele für Geschichte und Kultur



Foto: Pixabay.com | spinheike

Kulturelle Vielfalt bei Wanderungen beinhaltet die ganze Bandbreite historischer Kultur.

Aufzuzählen sind die zum Weltkulturerbe gehörenden Orte, wie die Jugendstil-Enklave auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, die Ölschiefergrube bei Messel, die Klöster Lorsch und Eberbach oder auch der Obergermanisch-Raetische Limes um Frankfurt.

An vielen Wanderwegen reihen sich Schlösser und Burgen auf, wie die Burg Frankenstein, der Breuberg, Schloss Auerbach oder die Burgruine Rodenstein.

Naturdenkmäler sind immer einen Besuch wert, so das Felsenmeer mit seiner Riesensäule im Zentrum oder die Eschbacher Klippen im Taunus, der Wartbaum a.d. Hohen Straße bei Bruchköbel, um nur einige Beispiele zu nennen.

Als Ziel oder als Zwischenetappe kann die Wanderführung auch einen interessanten Bauernhof, eine spezielle Gärtnerei, einen Handwerksmarkt, einen Tier- oder Landschaftspark auswählen.

Zum Höhepunkt des Jahres kann auch der Besuch einer Museumsausstellung, ein Theater- oder Konzertbesuch oder der Festabend einer Trachtentanzgruppe werden, wenn sich im Verein genügend Interessierte zusammenfinden.

So setzt sich der Vorstand des OWK auch in Zukunft für diesen Bereich zum Ziel, seine Ortsgruppen, deren Mitglieder, ihre Wanderführer zu befähigen, solche Wanderungen zu organisieren.

Dies soll verstärkt in der Wanderführer- und Vereinsausbildung berücksichtigt werden. Autark wie der OWK seine Mitglieder motiviert und bindet, sollen diese Fortbildungen mit Leuten aus den eigenen Reihen bedient werden.



Foto: Pixabay.com | domekopol



Foto: Pixabay.com | uwe\_jelting

Selbstverständlich werden aber auch Kontakte zu anderen Wanderverbänden und Referenten in Betracht gezogen.

Mit „good practice“-Beispielen von gelungenen Aktionen geben aktive Wanderführer den Neulingen einen Leitfaden an die Hand, wie sie kulturelle Aspekte in eine Wanderung einbauen können.

Der für die Kultursparte zuständige Vorstand ruft aus den Bezirken Personen zu einem Arbeitskreis zusammen, der entweder als Gesamtkonzept oder auch projektbezogen Anregungen zusammenstellt, die als Leitfaden für weitere Wanderführer dienen.

Um die Fläche des OWK insgesamt abzudecken zu können, werden außer den Präsenfortbildungen auch Videokonferenzen zum Austausch organisiert.

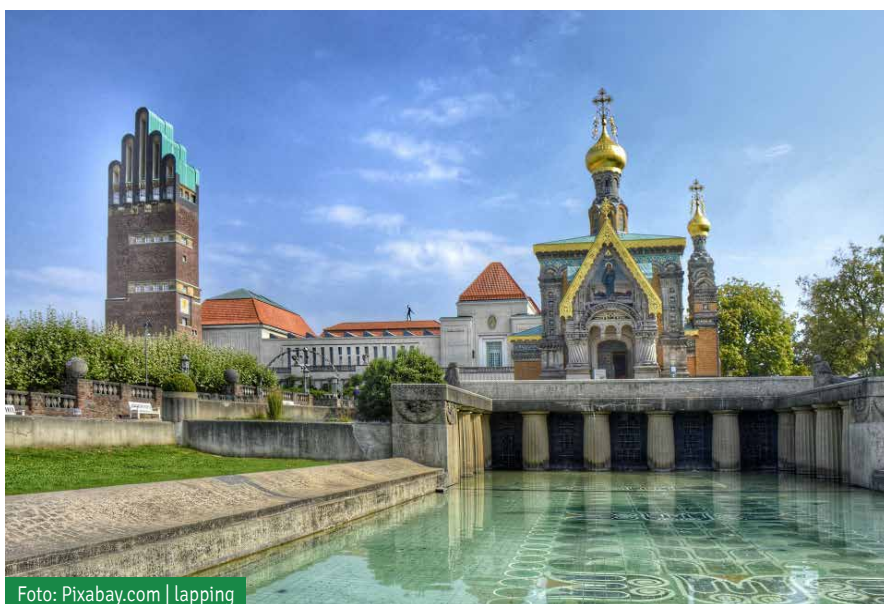


Foto: Pixabay.com | lapping

Inge Eckmann



# Ziele Medien und Digitalisierung

Nachdem ich nun die Ehre hatte, drei Jahre lang für den OWK Gesamtverband im Rahmen meiner Tätigkeit als Familienbeauftragte bei dem Projekt „Teilhabe“ zusammen mit Alexander Mohr mitzuarbeiten, wurde ich gebeten, den OWK Gesamtverband auch weiterhin zu unterstützen zum Thema „Medien und Digitalisierung“. Daher möchte ich euch heute ein wenig berichten, was ich unter diesem Themengebiet verstehe. Doch zunächst ein Rückblick, was in den letzten drei Jahren passiert ist.

Alexander und ich haben zusammen mit dem deutschen Wanderverband beim Projekt *„Wandern, Naturschutz und regionale Identität – drei Wandervereine im Netzwerk Deutscher Wanderverband gehen gestärkt in die digitale Zukunft“* für den OWK Gesamtverband daran teilgenommen.

## Drei Wandervereine im Netzwerk Deutscher Wanderverband gehen gestärkt in die digitale Zukunft

Für unseren Verein haben wir in der Analysephase im ersten Jahr im Rahmen des Projekts zwei Fragebögen erarbeitet – einmal für die Vorstände und einmal für die Familienarbeit.

Die Fragebögen haben wir ausgewertet und daraus im Folgejahr einige Workshops für unsere Mitglieder abgeleitet. Für den Bereich Familien ist z.B. die *OWK\_Wanderm Maus* entstanden, die wir real von Ortsgruppe zu Ortsgruppe wandern lassen und die digital in Instagram und Facebook verfolgt werden kann.

Doch, so hat der Vorstand erkannt, damit ist der digitale Durchbruch für den OWK noch lange nicht geschafft...

Da ist zum einen die interne Kommunikation. Wir sind meilenweit entfernt von einer guten digitalen Vernetzung untereinander. Ich spreche dabei alle Bereiche an: Sei es innerhalb der Vorstände in den Gruppen, sei es auf Bezirksebene oder auf Ebene des Hauptvorstands.

Der Verein ist immer noch geprägt von örtlich und räumlich gebundenen Veranstaltungen. Jahresberichte und Protokolle erreichen uns zeitverzögert – per E-mail oder Post.

Wir haben auch keine Kommunikationsplattform, wo wir uns intern untereinander informieren oder austauschen können. Die einzige Plattform auf Gesamtverbandsebene stellt zurzeit die Homepage dar, wo die Mitglieder sich informieren können und wir davon abhängig sind, dass die Daten von wenigen Personen aktuell gehalten werden. Jedoch findet damit kein Austausch statt.

Unsere Wanderpläne sind starr, werden meist in einer Jahresplanung gemacht mit wenig Spielraum zur Spontaneität. Dabei bietet gerade die digitale Welt die Möglichkeit der schnellen, transparenten Kommunikation.

Ich möchte daran arbeiten, dass wir als Odenwaldklub eine interne Plattform bekommen, wo der Austausch problemlos mit Handy und PC möglich ist, so dass viele Personen daran teilhaben können und nicht mehr ortsgebunden sind. Ich bin mir durchaus bewusst, dass das Ergebnis der damaligen Umfrage im Vorstand ein anderes Bild gezeichnet hat. Ich kann auch verstehen, dass Neues immer Umbruch bedeutet und viele Menschen das Altbekannte beibehalten möchten. Aber die Zukunft beginnt heute und heute haben wir die Chance, Neues dazuzulernen.

Als zweites Thema möchte ich mich der externen Kommunikation widmen. Wie erreichen wir Menschen, die gerne wandern, die vielleicht schon im Odenwald aktiv sind, jedoch keine Heimat in einem Verein gefunden haben, der ihre Leidenschaft fördert?

Auch hier fallen mir viele Kanäle ein, die wir nutzen könnten. Ich beobachte zunehmend, dass Wanderungen mangels Teilnehmenden abgesagt werden. Wie wäre es da, wenn wir durch digitale Medien größere Aufmerksamkeit bekämen und Kurzentschlossene für eine Wanderung gewinnen könnten?

Wir wollen in den Medien präsent sein, wo Menschen sich heute bewegen. Wir dürfen natürlich die Printmedien nicht vergessen, weshalb der Bereich Medien und Digitalisierung auch das Wandermagazin „Der Odenwald“ einbezieht. Wer weiß, dass unser Wandermagazin digital verfügbar ist? So liest z.B. mein Mann die Zeitung morgens in Papierform (und belagert dabei den halben Esstisch), ich hingegen lese bequem morgens vor dem Aufstehen schon die wichtigsten News des Tages auf meiner App.

Wir konnten Jenny Schäfer gewinnen, die den OWK auf Instagram und Facebook präsentiert. Sie unterstützt Ortsgruppen, auf diesen Medien Präsenz zu zeigen. Wir bleiben weiter dran und helfen euch, als eigenständige Präsenz oder in vernetzter Form im Internet und in sozialen Medien Präsenz zu zeigen.

Künftig möchten wir auch Beiträge aus dem Wandermagazin „Der Odenwald“ in kurzen, ansprechenden Posts in den Sozialen Medien teilen, um einen Einblick in unser Vereinsleben zu bieten. Unser Ziel ist es, damit nicht nur unsere Mitglieder zu informieren, sondern auch Menschen zu erreichen, die den OWK bisher noch nicht kennen, und ihnen zu zeigen, was unser Verein zu bieten hat.

Meine Hoffnung ist, dass wir dadurch auf interessante Menschen treffen, die einerseits gerne wandern und andererseits gerne in der digitalen Welt unterwegs sind und ihr Hobby im Verein ausleben können. Ich möchte schon jetzt für einen Workshop werben zum Thema, der am 27.09.25 stattfinden wird.

**Habt Interesse, seid dabei!**

Simone März



# Ziele für den Vorstand Bezirke

Was macht den Odenwaldklub aus? Es sind vor allem seine Ortsgruppen und deren Mitglieder. Viele hoch motivierte Menschen, die ehrenamtlich unsere Ortsgruppen managen und Woche für Woche ein sehr interessantes und von Vielfalt geprägtes Angebot für die vielen Wanderfreundinnen und Wanderfreunde ausarbeiten und durchführen.

**Ja! Wir haben viele sehr gelungene, positive Beispiele und eine gute Entwicklungen in unseren Ortsgruppen.**

**Und wir haben ein hohes Engagement und oft geradezu Begeisterung für die Gestaltung der Angebote in den Ortsgruppen.**

Aber wir haben auch Probleme und Herausforderungen. Da ist sicherlich an erster Stelle die Nachwuchsfindung bei den Mitgliedern der Ortsgruppen und im Vorstand zu nennen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit mit der Darstellung unserer Aktivitäten nach außen ist ein wichtiges Thema. Wir wollen als aktive und interessante Vereine wahrgenommen werden. Dazu braucht es u.a. ein spannendes, abwechslungsreiches Angebot.

Was können wir tun? Wie können die Bezirke dazu beitragen, die Herausforderungen der Zukunft möglichst gut zu bewältigen?

Ein Schlüssel liegt im mehr Miteinander und der intensiveren Kommunikation der Ortsgruppen und vor allem auch der Bezirke. Auch andere haben gute Ideen. Öfter über den Tellerrand schauen, gegenseitige Unterstützung, mehr Austausch untereinander, gute Beispiele vermitteln. Nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stark.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Zuarbeit für das „Management“ des OWK (Vorstand und Fachbereiche). Diese sind als Serviceeinheiten für die Ortsgruppen zu sehen. Also müssen Anregungen und Ideen aus den Ortsgruppen transportiert werden. Umgekehrt müssen Informationen, Planungen und Konzepte aus Vorstand und Fachbereichen an die Ortsgruppen herangetragen werden.

Die Bezirke und die Bezirksvorsitzenden können ein wichtiges Bindeglied zwischen OWK-Management und den Ortsgruppen sein. Die Planungen und Konzepte aus Fachbereichen könnten bereits in frühen Entwicklungsstufen über die Bezirke thematisiert und wieder an die Fachbereiche zurückgespiegelt werden.

Daraus leiten sich folgende wesentlichen Ziele für den Vorstand Bezirke und die Bezirksarbeit ab:

- **Intensivierung der Kommunikation zwischen den Bezirken. Was bewegt uns? Was ist uns wichtig? Was läuft gut? Was würde uns helfen? Wo fehlt's? Was wünschen sich unsere Ortsgruppen?**
- **Austausch von Erfahrungen positiver oder auch negativer Art zwischen den Bezirken und von dort zu den Ortsgruppen**
- **Anregungen aus der Bezirksarbeit in das OWK-Management (Vorstand, Fachbereiche) einbringen**
- **Informationen und Planungen aus dem Vorstand und den Fachbereichen in die Bezirke tragen. Meinungsbildung zu Planungen und Projekten in den Bezirken. Was bedeutet das für uns? Wie ist es umsetzbar? Was könnte noch optimiert werden? Rückspiegelung an Vorstand und Fachbereiche.**

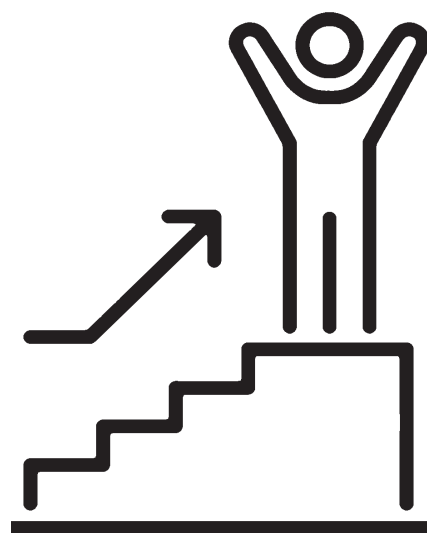
Zum Erreichen der Ziele sind regelmäßige Treffen der Bezirksvorsitzenden anzustreben. Idealerweise ein bis zwei Mal im Jahr in Präsenz. Wegen der großen räumlichen Entfernungen und aus Zeit- und Kostengründen sollten Arbeitstagungen auch digital möglich sein.

*Josef Eck*

## Mögliche Ziele für Ortsgruppen

- Zusammenarbeit mit benachbarten Gruppen verbessern
- Eine Familiengruppe gründen
- 10 neue Mitglieder finden
- Monatlich einen Presseartikel schreiben
- Einen Wanderführer qualifizieren
- Gesundheitswandern anbieten
- Eine Aktion am Tag des Wanderns durchführen
- Am Instagram-Auftritt des OWK teilnehmen

**Was sind die Ziele für Deine Ortsgruppe?**



## 122. Deutscher Wandertag in Heilbad Heiligenstadt

Anlässlich des Ereignisses mahnte der Deutsche Wanderverband (DWV), das Wandern und andere Natursportarten den herkömmlichen Sportarten gleichzustellen und entsprechend zu fördern. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß nannte in Heilbad Heiligenstadt konkrete Forderungen, die der Verband in einem Forderungspapier zusammenfasst, über das die DWV-Mitgliederversammlung einstimmig zugestimmt hat.

„Wandern in organisierten Strukturen – ob im Sportverein oder im Wanderverein – ist gleich gut für die Menschen, die den Verein regelmäßig aufsuchen. Dennoch sind die organisierten Angebote in Wandervereinen nicht gleichgestellt mit Sportvereinen. Weder, was die öffentliche Förderung angeht, noch die Anerkennung des Engagements von Ehrenamtlichen. Das muss ein Ende haben“, so der DWV-Präsident.



Die Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverband richtet folgende Forderungen an die politischen Vertreter und Organisationen:

Bundes- und Landesministerien sollen den DWV und seine Mitgliedsorganisationen dem organisierten Sport gleichstellen und auch als Dialogpartner einbeziehen.

1. Wandern in DWV-Mitgliedsvereinen soll als gesundheitsfördernder Breitensport anerkannt werden, um dessen Bedeutung für die Gesundheitsprävention zu unterstreichen.
2. Die über 300.000 km Wanderwege in Deutschland sollen wie Sportstätten als nationale Infrastruktur anerkannt und finanziell unterstützt werden. Dies betrifft sowohl die Pflege als auch die Erweiterung.



3. Wie Übungsleiter im Sport sollen zertifizierte DWV-Wanderführer\*innen® von der Übungsleiterpauschale profitieren, da deren Arbeit ebenfalls auf einer qualifizierten Ausbildung basiert und der Bewegungs-, Gesundheits- und Bildungsförderung dient.

4. Wandern soll stärker in öffentliche Gesundheitsprogramme integriert und als Präventionsmaßnahme für alle Altersgruppen anerkannt werden.

5. DWV-Gesundheitswanderführer\*innen® sollen den Anbietern von „Sport pro Prävention“ gleichgestellt werden.

6. Das Engagement der DWV-Mitgliedsvereine wie des DWV und deren Bildungs- und Trainingsprogramme sollen ebenso öffentlich gefördert werden, wie organisierte Sportverbände.

7. Barrierefreie und inklusive Wanderwege sollen gezielt gefördert werden, um den Zugang für alle zu erleichtern.

Der Vorstand des OWK war in Heilbad Heiligenstadt bei zahlreichen Tagungen und Sitzungen vertreten und nutzte die Zusammenkunft zum Austausch mit befreundeten Gebietsvereinen. Unsere Kernkompetenzen in den Bereichen Wandern, Wege, Naturschutz sowie Jugend und Familie müssen wir noch

stärker nach außen darstellen und unsere vielfältigen Angebote, gerne mit befreundeten Vereinen, in der Öffentlichkeit modern darstellen.

Dazu müssen wir die Neuen Medien einbeziehen und trotzdem noch die Pressearbeit forcieren. Eine wichtige weitere Aufgabe haben die Gebietsvereine des Deutschen Wanderverbandes ebenso erkannt: Wir müssen uns Hilfe und Unterstützung von Außen holen und neue Mitstreiter finden, die uns in den zukunftsweisenden Projekten unterstützen.

Der Deutsche Wandertag in Heilbad Heiligenstadt wurde durch die Ausrichter hervorragend organisiert. Eine tolle Wanderregion mit erlebnisreichen Wanderwegen, nicht nur am Grünen Band und der ehemaligen innerdeutschen Grenze wurden den Teilnehmern geboten.

*Text: Alexander Mohr/DWV  
Foto Wanderung: A. Mohr,  
alle anderen Fotos: DWV*



# Die Fastnacht – ein Volksbrauchtum, das im ersten Viertel des Kalenderjahres gefeiert wird.

*De Februa iss – sou se soache –  
reisch an Narr'n unn orm an Doache.*

Recht unterschiedlich sind die Rituale, mit denen der Beginn einer vierzig-tägigen Fastenzeit begangen wird. Umzüge, Musik, Masken und Verkleiden spielen eine wichtige Rolle. Die Bräuche sind so verschieden wie die Namen der Feiertage. Spricht der Südhesse, der Mainzer und der Franke von Fastnacht oder Fassenacht, meint der Kölner Karneval, der Schwabe benutzt das alemannische Wort Fasnet und der Münchner feiert Fasching. Allen gemeinsam ist die Ausgelassenheit, mit der die sogenannten „Närrischen Tage“ gefeiert werden, bevor man sich für vierzig Tage bis zum Osterfest leibliche Freuden versagt. Psychologisch fußt der Brauch auf dem Kontrast zwischen Verzicht und Lebenslust.



Gräbt man nach den historischen Wurzeln der Fastnachtsbräuche, leuchtet der Bezug zu heidnischen Bräuchen ein, die nach langer kalter und dunkler Winterzeit die Kälte und den Mangel an Sonnenlicht vertreiben wollen. Groteske Verkleidungen, höllischer Lärm und burleske Späße schienen den Menschen dazu am geeignetsten.

Mit der Verbreitung des Christentums im deutschsprachigen Raum machte sich die etablierte katholische Kirche den volkerzieherischen Effekt zu Nutzen. Die oft ausartende Fastnacht wurde von der Kirche geduldet, um zu zeigen, dass alles Teuflische und der Mensch vergänglich sind und die unausweichliche Orientierung zu Gott siegreich bleibt.



So musste die ausgelassene Fastnacht am Aschermittwoch mit reuiger Buße enden, um nach der entbehrungsreichen Fastenzeit an Ostern in die Hoffnung auf neues Leben überzugehen.

Der jährliche Termin für die Fastnacht ist veränderlich und orientiert sich am Termin des Osterfestes.

Im Jahr 325 wurde auf dem Konzil zu Nicäa das Osterdatum auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond festgelegt. Papst Gregor der Große führte im Jahre 600 eine 40-tägige Fastenzeit vor Ostern ein, um an Jesu ebenso langen Rückzug in die Wüste zu erinnern. Auf der Synode von Benevent im Jahr 1901 wurde die Sache kompliziert. Die katholische Kirche nahm die sechs Sonntage vor Ostern vom Fasten aus. Um dennoch 40 Tage zu fasten, rückten sie den Beginn der Fastenzeit auf den Mittwoch nach dem 7. Sonntag vor Ostern. In manchen Gegenden setzte sich die komplizierte Berechnung durch diese Osterformel nie durch. Das bekannteste Beispiel ist die Baseler Fastnacht mit dem lautstarken „Morgengstreich“ und der gleichmelodischen „Guggenmusik“.

Schauen wir zum Abschluss die besonderen Bräuche in unserer näheren Umgebung an, so sticht die Dieburger Fastnacht besonders heraus.

Mit ihrer Orientierung an den Kurmainzern beginnt die närrische Saison, auch fünfte Jahreszeit genannt, am 11.11. um 11:11 Uhr am „Dalles“, Dieburgs örtlichem Mittelpunkt. Bunt verkleide-

te Narren scharen sich um den Fastnachtsbrunnen, die napoleonischen Zeiten nachempfundene Prinzengarde und Musiker begleiten die volkstümlichen Fastnachtslieder, die mit dem Schlachtruf „Älä“ nicht nur die zur Dieburger Fastnacht gehörenden „Gänserscher“ rufen. Die Narrenaktion läutet eine Fastnachtskampagne ein, die mit mehreren „Narrensitzungen“ über die Wintersaison führt und am Fastnachtdienstag mit einem Umzug der zahlreichen kostümierten Fußgruppen und Musikkapellen ihren Höhepunkt erreicht und damit endet.

Die Fastnachtssitzungen sind Bühne für satirische Vorträge, Tanzdarstellungen und lustig Musikbeiträge. Das Orts-geschehen wird in Mundart immer von den beiden Fastnachtsoriginalen, dem „Verrer Gunkes“ und „soiner Bawett“, auf's Korn genommen.

Wer mehr davon hören will, dem sei der „Klingende-Benefiz-Mundart-Kalender“ der Mundartfreunde Südhessen empfohlen (ISBN 978-3-9824679-5-5).

**Am Aschermittwoch ist dann alles vorbei – bis zur nächsten Saison.**

*Inge Eckmann, Referat Kultur  
Fotos: Friedel Enders, Ute Huther*



# Moore im Odenwald

Das Thema „Moore“ erfreut sich gerade großer Aufmerksamkeit, treffen dort doch Lösungsansätze mehrerer Problemkreise aus dem Umweltbereich zusammen, nämlich Biodiversität, Wasserhaushalt und Klimaschutz. Außerdem erweckt der Begriff bei Naturfreunden die Erwartungen, dort ein Stückchen heiler oder zumindest wertvoller Natur sehen zu können. Das ist Grund genug, sich mit den Verhältnissen vor der Haustüre näher zu beschäftigen.

Große Moorlandschaften, wie man sie im Norden oder im Voralpenland erleben kann, gibt es im Odenwald nicht. Am bekanntesten ist das „Rote Wasser“, einem Naturschutzgebiet bei Olfen. Kaum bekannt ist, dass es noch mehr Flächen gibt.

## Was ist ein Moor?

Hier müssen wir uns zuerst mit den Definitionen der Wissenschaft beschäftigen: Moore sind Flächen, wo sich abgestorbenes Pflanzenmaterial unter wassergesättigten Verhältnissen anreichert und Torf bildet. Die andauernde Nässe ist sehr wichtig, weil sich die Pflanzenreste ansonsten an der Luft zersetzen. Torf hat man dann, wenn die Ablagerung zu mindestens 30% ihrer Trockenmasse aus totem Moos, Grasresten, Hölzern und dergleichen besteht. Der hohe Wassergehalt ist auch ein wesentlicher Unterschied zum normalen Humus, wie man ihn z.B. am Waldboden findet. Bleibt die Nässe über lange Zeit erhalten, so können sich Meter dicke Torfschichten entwickeln. Aber erst wenn der Torf über 30 Zentimeter dick ist, spricht der Bodenkundler von einem Moorstandort, ist er dünner, von einem Anmoor. Das Torfwachstum dauert seine Zeit, nämlich

weniger als 1mm Dicke pro Jahr. Eine 30 Zentimeter dicke Schicht ist also schon mehrere Jahrhunderte alt.

Das Moorwasser stammt vom Grundwasser. Grundwassernah sind auch die Standorte, wo man im Odenwald Moore findet, nämlich im Umfeld von Quellbereichen und deren Abflüssen. Diese sind oft im Wald, können aber auch in Tälern oder inmitten von Feuchtwiesen liegen. Sogenannte Hochmoore (oder Regenmoore), deren Wachstum unmittelbar vom Regenwasser abhängt, gibt es im Odenwald nicht. Alle odenwälder Moore sind grundwasserabhängig und werden im Gegensatz zu den „Hochmooren“ als „Niedermoore“ (oder Flachmoore) bezeichnet.

Solche Niedermoore gibt es überall im Odenwald. Die eigentlichen Moorflächen sind oft nicht sehr groß, gerade um Quellen manchmal keine 100 Quadratmeter. Das ist ein erheblicher Unterschied zu den Quadratkilometer großen und landschaftsprägenden Mooren anderenorts. Die meisten Flächen dürften daher auch noch gar nicht identifiziert sein. Geht man aber von den bisher untersuchten Gebieten aus, so ist wohl von weit über 100 Einzelbildungen auszugehen, und es gibt wohl keine Kommune, wo es gar keine Moore gibt. Die Menge macht's! Von ihrer Zahl her sind auch die Odenwälder Moore deutlich mehr als nur ein dekorativer Naturschatz.

## Welche Bedeutung haben die Moore?

Die Bedeutung der Moore ist sehr vielfältig. Die enge Beziehung zum Wasser bringt mit sich, dass vor allem Einfluss auf Wassermenge und -qualität besteht. Moore reinigen das durchfließende Wasser. Grundlage dafür ist die Schwammstruktur von Torf und Vegetation. Die Moore wirken zudem als Ionentauscher. Außerdem haben sie Einfluss auf Wasserspende und Wasserrückhalt. So tropfeln oder rinnen Moore noch bei sonst großer Trockenheit vor sich hin und sorgen für die Versorgung der Quellbäche und umliegender Flächen, Wiesen und Wälder. Andererseits wird Quell- und Niederschlagswasser zwischengespeichert, was z.B. bei Extremniederschlägen den



Abfluss hemmt. Indem sie das Wasser in der Landschaft halten, begünstigen Moore die Grundwasserneubildung, was für die Wasserversorgung von erheblicher Bedeutung sein kann.

Eine andere offensichtliche Bedeutung ist die Fixierung von Kohlendioxid aus der Luft. 15 Zentimeter Torf speichern auf der gleichen Fläche genauso viel Kohlenstoff wie ein 100-jähriger Wald. Und da ist der Beitrag der kleinen Odenwaldmoore sicher nicht zu unterschätzen. Auch deren Torfschichten erreichen oft Mächtigkeiten von über einem halben Meter, im Extremfall sogar über 2 Meter. Sie sind dementsprechend alt: Mittels physikalischer Verfahren hat man bei einigen Odenwälder Mooren ein Alter von über 7.000 Jahren festgestellt (Lagies 2005).

Die schichtweise Ablagerung datierbarer Pflanzenreste bringt auch mit sich, dass Moore ein Archiv für die Klima- und Landschaftsgeschichte ihres Umfeldes sind. So kann man etwa das Auftreten von Waldbäumen und Kulturpflanzen gut nachvollziehen. Die Rotbuche ist vor etwa 4.000 Jahren eingewandert. Menschliche Besiedelung lässt sich seit etwa 5.000 Jahren nachweisen. Aber erst im Hochmittelalter kam es auch im zentralen Odenwald zu ausgedehnten Rodungen, die bald zu einer weitgehenden Entwaldung führten. Das zeigt sich alles in der Häufigkeit bestimmter Pflanzenpollen und ihrer Verteilung im Torfprofil. Die torfbildende Vegetation dürfte während der meisten Zeit von Moosen und Sauergräsern dominiert worden sein, die gleichermaßen tolerant gegenüber einer Ansiedelung lichter Gehölzbestände oder extensiver Beweidung sind.



Auch die außergewöhnliche Artenvielfalt der Moore und Feuchtgebiete ist ein hohes Gut. Diese Arten sind häufig Spezialisten. Viele sind gefährdet und gesetzlich besonders geschützt. Dazu gehören etwa der fleischfressende Sonnentau, Fieberklee und die Torfmoose. Letztere sind essenziell für die meisten Moortypen. Ihre Polster speichern das Wasser wie ein Schwamm, und häufig besteht der Torf überwiegend aus den Überresten der zutreffend benannten Torfmoose.

Was keine Rolle mehr spielt, ist die Nutzung von Torf als Brennmaterial. Einen nennenswerten Abbau gab es im 19. Jh. bei Grasellenbach (Striet), in Michelstadt (Stockheim) und in Beedenkirchen (Große-Brauckmann 2000).

Moore besitzen eine herausragende Bedeutung für den Naturhaushalt. Und Moore sind – mit Blick auf die sehr langen Entwicklungszeiten – nicht einfach wiederherstellbar. Aus diesen Gründen sind sie auch als Biotope besonders geschützt – theoretisch zumindest! Nach wie vor sieht man Moore als schlechte



Standorte an. Und spätestens ab Mitte des 20. Jahrhunderts hatte man die technischen Mittel, um selbst den kleinsten Flächen auf rationelle Weise an den Kragen zu gehen. Das führte dazu, dass viele Moore trockengelegt oder ganz beseitigt wurden. Manche Flächen wurden auch mit Fichten oder Erlen aufgeforstet, was ebenfalls ungünstig für die Moorvegetation ist. Viele der Gebiete, die noch Beisinger (1962) in seiner Würdigung zur Einrichtung des Naturparks Bergstraße-Odenwald zitiert, sind heute weg, und viele der z.B. von Uloth im Wanderführer des Odenwaldklub (1906) genannten Moorpflanzen sind überhaupt ausgestorben. Feuchtgebiete im Offenland sind mit

heutigen Maschinen kaum zu befahren und fallen brach. Brache führt heute aber nicht mehr einfach zurück zu naturnahem Moorwald. Dazu sind die Einträge düngender Stickstoffverbindungen aus Landwirtschaft und Verkehr zu hoch. In der Folge geht die Moorvegetation zu Grunde und der Torfkörper verliert seinen Schutz. Erosion, Zersetzung und Fäulnis setzen ein. Kohlenstoff entweicht als Methan und CO<sub>2</sub> wieder in die Atmosphäre. Nähr- und Schadstoffe, die über Jahrhunderte (Jahrtausende) im Moor festgelegt waren, werden in kurzer Zeit freigesetzt, und auch die Wasserqualität und -abfluss werden beeinträchtigt. Letztlich übernehmen dann Brombeeren




**10% Rabatt**  
auf deinen  
**WANDER-URLAUB**

## NATURPARK HARZ - ENTDECKE DIE NATUR

Die malerische Landschaft des Harzes ist dein perfektes Reiseziel für ausgedehnte Wanderungen. Sogar deine Fellnase ist bei uns herzlichst willkommen! Erkundet gemeinsam die Natur und genießt den wunderschönen Harz.

### Geführte Wandertouren

Du möchtest die schönsten Wanderrouten im Harz kennenlernen und die besten Aussichtspunkte erkunden? Mach dich bereit für das Abenteuer, denn im Jahr 2025 bieten wir wieder geführte Wandertouren mit Andreas, unserem diplomierten Berg- und Wanderguide an.

### Deine Highlights

- Pool und Sauna
- Familiäre Atmosphäre
- Kulinarische Köstlichkeiten aus unserem hoteleigenen Restaurant
- Wanderwege ab dem Hotel
- Verkehrsberuhigte Lage
- Eingezäunter Hundewiese mit Agility Parcours
- Hundefreundliche Zimmer mit ausreichend Platz





**Jetzt buchen und 10% Rabatt mit dem Code „WANDERN25“ sichern!**

[www.wolfshof.de](http://www.wolfshof.de)

**Der Wolfshof**  
Kreuzalle 22 – 26  
38658 Langelsheim  
+49 (0) 5326 7990  
[info@wolfshof.de](mailto:info@wolfshof.de)

und Brennnesseln, vielleicht auch Schilf und Gehölz die Moorruine. Solche Flächen gibt es genug.

Dem einzelnen Eigentümer ist schwer zu erklären, dass nicht der bescheidene Ertrag aus Land- und Forstwirtschaft das wesentliche Produkt eines Feuchtgebietes sein sollte, sondern dass die Wirkung auf den Natur- und Wasserhaushalt ebenfalls einen Wert haben kann. Der kommt zwar allen zugute - aber davon hat der Privatnutzer erst mal nichts! Es gibt immerhin eine Reihe spezieller Förderprogramme, die dem Interessensausgleich und der Renaturierung dienen sollen. Auch für Ökokonten und Ausgleichsmaßnahmen bieten sich Moore an. Die Behörden und Institutionen, z.B. die Landschaftspflegeverbände beraten hier gerne.

### Moore erkennen und erleben

Hier gilt die alte Weisheit, dass man nur nutzen und schützen kann, was man kennt. Am Anfang steht die Identifizierung einer Moorfläche. Man untersucht Quellfluren und Feuchtgebiete auf die Präsenz von Weiserarten, wie z.B. Torfmoose und prüft, ob sich unter der Vegetation Torf befindet. Dann kann man weitere Überlegungen zur Anpassung der Nutzung oder Renaturierung anstellen. Und vielleicht ist ja auch alles gut, wie es ist.

#### Wandertipp Moore:

Einige der Qualitätswege „Wanderbarer Odenwald“ führen an Mooren vorbei und außerdem können weitere Sehenswürdigkeiten erwandert werden. Um das „Rote Wasser“ von Olfen zu entdecken ist der Drachenweg „Triumphalis“ mit einer Länge von 15 km und der Markierung  eine schöne Wanderung. Im Norden von Mossau können vom Startpunkt Parkplatz Fuchshütte und dem Drachenweg „Sahira“ (Markierung ) einige Quellmoore angeschaut werden. Die Höhendorf-Wanderung Bullau mit der Markierung  und ca. 14 km Länge bringt den Wanderer ins Naturschutzgebiet Eutergrund, zum Bullauer Bild und zum Ebersberger Felsenmeer. Weitere Wandertouren finden Sie unter: [bergstrasse-odenwald.de/themen/wandern/tagestouren](http://bergstrasse-odenwald.de/themen/wandern/tagestouren)

Text: Alexander Mohr



Im Odenwald sind Moore weit verbreitet, aber es gibt auch eindeutige Schwerpunkte. Im Vorderen Odenwald sind sie deutlich seltener und (soweit man weiß) auf die höheren, niederschlagsreicheren Lagen beschränkt, z.B. um den Krehberg (Schannenbacher Moor), Felsberg (Atzenrod bei Beedenkirchen) oder um Absteinach (Steinach- und Mörlenbachquellen, Schnorrenbach, Löhrbach). Im Sandstein-Odenwald sind die Voraussetzung günstiger. Die Böden sind nährstoffarm und sauer, die Quellen beständiger und wasserreicher. Schwerpunkte der Moorverbreitung liegen im Bereich Wegscheide-Mossautal („Moos-Aue“!), an den Rändern der Eulbacher Höhe bis zum Eutergrund und auf dem Winterhauch von Mudau über Schlossau bis Mülsen. Im südwestlichen Odenwald sind einige der wasserreichen Täler hinter Heidelberg, Schöna, Schriesheim und Schönmatte bekannt. Moorquartiere.

Erleben kann man Moore am besten zu Fuß. Eine schöne Wanderung wäre z.B. vom Grasellenbacher Wanderparkplatz am Güttersbacher Weg über die Striet (mit dem kleinen „Moorwanderweg“) zum Roten Wasser von Olfen, von wo man über die Güttersbacher Mornsbach oder alternativ über das Mösselbachtal wieder zurück nach Grasellenbach gelangt. Etwas weiter nördlich lassen sich von der Wegscheide aus die Moore im Schmer- und Streibachtal erkunden. Im Norden von Mossau ist der Parkplatz „Fuchshütte“ ein guter Startpunkt. Hier geht's zunächst nach unten, an Quellmooren vorbei, zum Morsberg und von dort nach Süden durch den Rüttersgrund mit seinem (für odenwälder Verhältnisse) mächtigen Durchströmungsmoor, über das Reichenberger Forsthaus zurück zum Parkplatz. Eine andere Moorwanderung bei Mossautal kann man vom Wanderparkplatz im Hammergrund über den Baiersgrund nach

Norden und über das „Krottenloch“ und Mühlgrund zurück in den Ort machen. Eindrucksvoll ist auch eine Wanderung, die vom Würzberger Römerkastel über die Quellzuflüsse der Itter in den Eutergrund und parallel zum Limes über die Drei Seen (Verlandungsmoore) und den oberen Breitenbach zurück nach Würzburg führt. Südlich von Vielbrunn bietet das Walberntal eine große Vielfalt an Moorstandorten und auch am südlichen Ende der Sandstein-Hochfläche gibt es schöne, feuchte und moosreiche Wälder. Dort ist der Sportplatz von Schlossau ein guter Ausgangspunkt. Richtung Südwesten liegen dort ausgedehnte Quellmoore am Oberlauf des Galmbaches, von wo man auch zur Elzquelle gelangt. Etliche Wanderungen zu Mooren und Quellen sind im zeitlos lesenswerten Heimatbuch „Was uns der Odenwald erzählt“ von 1954 detailliert beschrieben.

Ergänzend sein noch gesagt, dass man keine Sorge haben muss, als Moorleiche zu enden. Morastlöcher, die tiefer sind wie die meisten Stiefel hoch, werden aber abseits der Pfade schnell gefunden. Auch sonst sollte man zurückhaltend sein und die Sensibilität der Flora und Fauna und die Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter respektieren. In den Schutzgebieten ist das Verlassen der Wege selbstverständlich ganz verboten.

#### Literaturhinweise:

Beisinger, G. (1962): Die geschützten Landschaften und die Naturdenkmäler des Kreises Bergstraße: als Bausteine für den Naturpark Bergstraße-Odenwald und das mittlere Ried. Otto. Schwamb, O., Göbel, E. (1954): Was uns der Odenwald erzählt, Band 2. Hermann Schroedel Verlag, Darmstadt.  
Große-Brauckmann, G. (2000): Moore im westlichen Hinteren Odenwald (Wegscheide-Gebiet), historisch-floristisch sowie pollen- und makrofossilanalytisch. Botanik und Naturschutz in Hessen, 12, 9-27.  
Lagies, M. (2005): Neue pollenanalytische Forschungen in Spessart und Odenwald – eine Zusammenfassung. Carlinea, 63, 113-134.  
Uloth in Windhaus, G. (1906): Führer durch den Odenwald und die Bergstraße. 9. Auflage, Bergstraessers Hofbuchhandlung, Darmstadt, 29-40.

Text und Bilder: Dr. Markus Sonnberger,  
Diplom-Biologe, Heiligkreuzsteinach



# Bäume pflanzen für die Zukunft

**Aktionstage zum Wald der Zukunft sollen für Folgen des Klimawandels sensibilisieren**

Wie können wir den Wald fit für die Zukunft machen? Welche Lösungsansätze hat die Forstwirtschaft? Um eine breite Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren und ein Zeichen zu setzen, hat der Geo-Naturpark das Programm "Wald der Zukunft" aufgelegt, das er gemeinsam mit interessierten Mitgliedskommunen und den dortigen Revierförstern umsetzt.

Im letzten Jahr fanden die ersten zwei Aktionstage in Heppenheim und Bensheim statt. Im Anschluss an eine von den jeweiligen Revierförstern geleitete Exkursion durch ausgewählte Waldgebiete, durften die Teilnehmenden selbst pflanzen, in Heppenheim 60 Edelkastanien und in Bensheim 60 Spitzahornsetzlinge. Beide bei uns heimischen Laubbaumarten gelten als

trocken- und hitzetolerant und gehören damit zu den Hoffnungsträgern für unseren Wald der Zukunft. Im Anschluss lud ein Geopark-Ranger Kinder ein, bei einem Waldquiz mitzumachen, während sich die Erwachsenen in einer kleinen Ausstellung über Themen wie den Lebenszyklus eines Baums, Wald und Wasser, Auswirkungen des Klimawandels, Waldverjüngung und vieles mehr informieren konnten.

Die gelungenen Veranstaltungen findet 2025 in vier Mitgliedskommunen statt, und zwar in Viernheim und Lampertheim sowie Lautertal und Erbach. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte unserem Online-Terminkalender oder unserem Newsletter.

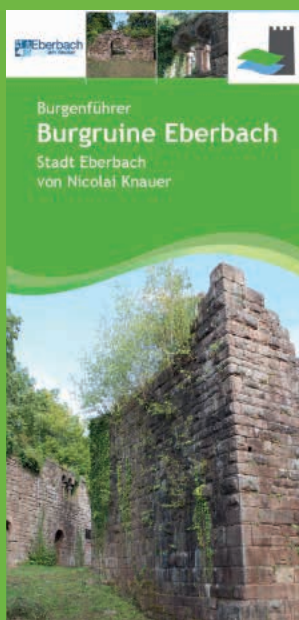
Weitere Informationen:  
[www.geo-naturpark.de](http://www.geo-naturpark.de)



## Erkunde das Neckartal Auf Schusters Rappen durch die Natur

**Eberbacher Bärlauchtage**  
08.03. - 06.04.2025

**44. Eberbacher Frühling**  
30.05. - 01.06.2025



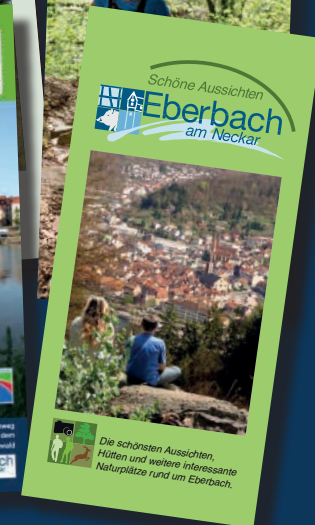
**Informationen  
erhalten Sie bei:**

Tourist-Info im Rathaus  
Tel.: 06271-87242  
[tourismus@eberbach.de](mailto:tourismus@eberbach.de)  
[www.eberbach.de](http://www.eberbach.de)

### Burgruine Eberbach

Die wunderschöne Stauferstadt ist umgeben von sanften Hügeln und durchzogen vom ruhig dahin fließenden Neckar. Herrliche Wander- und Radwanderwege und geradezu ideale Bedingungen zu Land und Wasser eröffnen dem sportlich Ambitionierten und dem Naturfreund eine große Vielfalt im Herzen des Naturparks Neckartal-Odenwald.

Die Ruine der Burg Eberbach liegt genauso malerisch wie der Ort Eberbach zwischen den Hügeln des Odenwaldes im Neckartal. Der Komplex rund 150 Meter oberhalb der Stadt besteht aus ursprünglich drei Burgen, die im 12. und 13. Jahrhundert errichtet und später geschleift wurden. Die Anlage ist nur zu Fuß erreichbar. Am Ziel angekommen bietet sich ein imposanter Blick über das Neckartal.



**Fordern Sie gerne unsere Broschüren an oder laden Sie diese von unserer Internetseite herunter!**



**50-jährige Mitgliedschaft:**

**Auerbach:**  
Glanzner, Dagmar  
Mohr, Josef  
Stolle, Waltraud

**Beedenkirchen-Felsberg:**  
Kraus, Irene  
Peter, Gerd  
Peter, Bernd

**Darmstadt-Eberstadt:**  
Glang, Günter  
Hannapel, Erich  
Hannapel, Helga  
Schwedler, Elke  
Schwedler, Heiko  
Siegler, Rudolf  
Wuttge-Glang, Astrid

**Ernstthofen:**  
Jöckel, Petra  
Matthes, Gerd  
Spieß, Lieselotte

**Gras-Ellenbach:**  
Papahrisanti, Coan

**Groß-Bieberau:**  
Schweitzer, Jens

**Groß-Umstadt:**  
Czerny, Bruni  
Czerny, Karl  
Czerny, Stefan  
Herfurth, Irene  
Klüche, Klaus  
Schäfer, Birgit

**Groß-Zimmern:**  
Emmerich, Jens  
Jung, Andrea  
Vorbeck, Peter  
Vorbeck, Sylvia

**Heidelsheim:**  
Alley, Elfriede  
Max, Gerlinde

**Heubach:**  
Seitz, Oliver  
Wolf, Heinz

**Hockenheim:**  
Kosel, Ilse

**Höchst:**  
Barth, Ilka

**Lindenfels:**  
Bratzler, Hans  
Lautenschläger, Peter

**Neustadt:**  
Hartmann, Karin

**Reichelsheim:**  
Bardonnier, Walter

**Seckmauern:**  
Günther, Annelise  
Massler, Heinz  
Olt, Helmut

**Walldürn:**  
Dörr, Emma

**Weinheim:**  
Albrecht, Harald  
Albrecht, Jörg  
Albrecht, Ulrike

**60-jährige Mitgliedschaft:**

**Auerbach:**  
Mohr, Heidemarie  
Zitiello, Hannelore

**Beedenkirchen-Felsberg:**  
Müllerklein, Rudi

**Beerfelden:**  
Fachmarkt Hartmann -  
Wolfgang Hartmann

**Bruchsal:**  
Kircher, Richard

**Direktmitglied –  
ehem. OG Heidelberg:**  
Wilhelm, Günter

**Groß-Gerau:**  
Dabisch, Karin  
Nold, Günter  
Wagner, Heribert

**Groß-Umstadt:**  
Kern, Elsbeth

**Groß-Zimmern:**  
Buchsbaum, Heinrich Eugen

**Heidelsheim:**  
Braun, Albert

**Höchst:**  
Stockum-Krebs, Christel

**Mannheim:**  
Mayer, Josef

**Nieder-Ramstadt:**  
Schneider-Plößer, Inge

**Reichelsheim:**  
Lein, Gisela

**Rimbach:**  
Wetzig, Dagmar

**Schaafheim:**  
Mohrhardt, Werner

**Weinheim:**  
Bratfisch, Ernst  
Bratfisch, Ingrid  
Lörner, Beate

**Treue Klubarbeit in Gold:**

**Groß-Gerau:**  
Arnold, Thomas  
Roth, Reinhard

**Höchst:**  
Geiger, Kristin

**Langen:**  
Adam, Barbara

**Reichelsheim:**  
Trautmann, Tanja

**70-jährige Mitgliedschaft:**

**Groß-Bieberau:**  
Stöckl, Werner

**Groß-Umstadt:**  
Grasmück, Helga  
Mohr, Werner  
Reeg, Karl

**Groß-Zimmern:**  
Lorz, Manfred  
Poth, Elfriede  
Schlepper, Gerhard

**Höchst:**  
Reichart, Dieter

**Lindenfels:**  
Riebel, Marie

**Neustadt:**  
Eisenhauer, Ludwig  
Fülberth, Karl

**Oberflockenbach:**  
Fath, Karl jun.  
Fath, Rolf

**Reichelsheim:**  
Schwinn, Gerd  
Schwinn, Wolfgang  
Spalt, Herbert  
Truffel, Anneliese

**Schriesheim:**  
Hebel, Hannelore  
Hebel, Helmut  
Simon, Lieselotte

**75-jährige Mitgliedschaft:**

**Beerfelden:**  
Gärtnerei Berger  
Stadtapotheke Beerfelden - Jürgen  
Frank

**Groß-Gerau:**  
Schrod, Erwin

**Neustadt:**  
Pilger, Willfried

**Treue Klubarbeit in Silber:**

**Groß-Gerau:**  
Gogesch, Reinhard  
Jung, Peter

**Höchst:**  
Pütz, Rose  
Wölfelschneider, Klaus Theo





## Jahreswanderweg 2025: Saar-Rhein-Main-Weg

Die Ortsgruppen am Wegesrand des



### Hauptwanderweges 14 „Saar-Rhein-Main-Weg“

von Gernsheim nach Klingenberg  
haben interessante Wanderungen  
zusammengestellt.

### Information zum Vorgehen

An den nachfolgenden Angeboten können Ortsgruppen, Wanderfreundinnen und Wanderfreunde aus dem OWK, aber auch jeder interessierte Wanderer teilnehmen. Die Anmeldung der Ortsgruppe zu einer Etappe sollte über das Anmeldeformular erfolgen, welches auf der Webseite des Odenwaldklubs unter [www.odenwaldklub.de/Termine](http://www.odenwaldklub.de/Termine) heruntergeladen werden kann.

„Frisch Auf“ zum Jahreswanderweg!

### HW14-1

**Sonntag, den 6. April 2025**

„Von Seeheim nach Erbsthofen“

ca. 11 km

Wanderführung:

Ortsgruppe Reichelsheim

### HW14-2

**Sonntag, den 4. Mai 2025**

„Von Gernsheim nach Seeheim“

ca. 19 km

Wanderführung:

Ortsgruppe Riedstadt-Goddellau

### HW 14-3

**Sonntag, den 11. Mai 2025**

„Von Erbsthofen nach

Fränkisch-Crumbach“ ca. 14 km

Wanderführung:

Ortsgruppe Reichelsheim/  
Fränkisch-Grumbach

### HW 14-4

**Sonntag, den 15. Juni 2025**

„Von Fränkisch-Crumbach

nach Höchst“, ca. 16 km

Wanderführung:

Ortsgruppe Höchst

### HW 14-5

**Sonntag, den 27. Juli 2025**

„Von Höchst nach Lützelbach“

ca. 11 km

Wanderführung:

Ortsgruppe Seckmauern

### HW 14-6

**Sonntag, den 07. September 2025**

„Von Lützelbach

nach Klingenberg“

ca. 10 km

Wanderführung:

Ortsgruppe Seckmauern

## 6+1 Nacht Gratis im Sommer 2025

DEIN WANDERHOTEL IN DER  
REGION SEE/PAZNAUN TIROL

- 7 Nächte Halbpension (1 Nacht Gratis) mit erstklassigem Frühstück und Abendessen
- Inkl. Silverttcard (alle Bergbahnen und Wanderbus kostenlos)
- Wellness mit Gartensauna
- Moderne Zimmer im alpinen Stil
- Kostenloser Verleih von Wanderstöcken, Wanderrucksack und Wanderkarte
- Trockenraum
- Marschtee
- Top Tourenberatung und Geheimtipps
- 1 geführte Wandertour inklusive

**Ab € 714 pro Person**

Ausgenommen Zeitraum: 12.07.25 – 06.09.25



[www.postsee.at](http://www.postsee.at)



**POST**  
★★★★

Familie Handle, Au 164,  
6553 See im Paznauntal  
+43 5441 8219

### Spezialangebot Für Gruppen und Vereine

AB 20 PERSONEN  
**1 PERSON KOSTENLOS**

- Wir übernehmen die komplette Tourenplanung für die ganze Woche (kostenlos)
- Wir stellen einen oder mehrere Wanderführer für eine Gruppenteilung nach Kondition
- Tolle Gruppenrabatte & Preise auf Anfrage je nach Saisonzeit



# Sicherungspflichten bei Bäumen



Langanhaltende Trockenheit, gepaart mit großer Hitze im Sommer, zu geringe Regenfälle über die Winterzeit, Grundwasserabsenkung, Schädlinge und vieles mehr. Durch zahlreiche biologische Vorgänge und Umwelteinflüsse werden Bäume stark beansprucht und können durch abbrechende Äste oder durch ihr Umstürzen zur Gefahr werden.

Das Thema Verkehrssicherung gewinnt durch die klimatischen Veränderungen in hohem Maße zunehmend an Bedeutung.

## Was bedeutet dies haftungsrechtlich für Waldeigentümer?

Ein Haftungstatbestand der Verkehrssicherungsverletzung existiert ebenso wenig wie eine gesetzliche Definition des Begriffs Verkehrssicherungspflicht. Sie ist ein Teilaspekt der allgemeinen Delikthaftung gemäß §823 BGB. Danach hat jeder, der einen Verkehr eröffnet, Gefahrenquellen schafft oder für sie verantwortlich ist, notwendige Schutzvorkehrungen gegen die daraus für Dritte resultierenden Risiken zu treffen.

Hiervon ausgehend ist der Baumeigentümer bzw. Verfügungsberechtigte für den verkehrssicheren Zustand der Bäume verantwortlich. Handlungsbedarf im Sinne der Verkehrssicherungspflicht besteht jedoch nur dann, wenn im Rahmen der Kontrollen eine konkrete Gefahr vorhersehbar bzw. erkennbar ist. Richtungsweisend für den Umfang der Verkehrssicherungspflicht bei Bäumen ist das Urteil des BGH vom 21.1.1965. Darin fordert das Gericht vom Pflichtigen „in angemessenen Zeitabständen“ auf erforderliche Sicherungsmaßnahmen zu kontrollieren.

Zuständig für die Kontrollen im Staatswald und mit der vertraglichen Übernahme der Betreuung auch im kommunalen und privaten Waldbesitz sind in Hessen die staatlichen Revierförstereien.

Diese sind verpflichtet, alle Sicherungsbereiche einmal jährlich zu überprüfen, abwechselnd im belaubten und unbelaubten Zustand. Die Dokumentation der durchgeführten Kontrollen ist dabei wichtig zur Erlangung einer Rechtssicherheit.

## Welche Bereiche unterliegen einer regelmäßigen Sicherungspflicht im Hinblick auf walddtypische Gefahren?

Neben den Waldrändern an den öffentlichen Straßen, den Bahnlinien und entlang von bebautem Gebiet sind dies Einrichtungen, bei denen gezielt Besucher angelockt werden und bei denen eine gesteigerte Sicherheitserwartung besteht, wie Waldkindergärten, Spielplätze, Schutzhütten und Ruhebänke. Die Bereiche in Tiefe einer Baumlänge um diese Einrichtungen sind auf Gefährdungen, die von Bäumen ausgehen können, zu überprüfen.

Nun obliegt es den Kontrolleuren selbst einzuschätzen, was sie für sicherheitsrelevant erachten. Es gibt keine Standards, wie z.B. Totholz zu beurteilen ist, dies bleibt jedem selbst überlassen.

Die eigene Bewertung der Gefährdung ist dabei handlungsentscheidend. Laufende Fortbildungen sollen vermitteln, auf welche Gefahrenlagen verstärkt zu achten und welche eher weniger bedeutsam sind, um unnötige Maßnahmen zu minimieren.

## Fazit

Während Waldwege als Teil des Waldes nach einem BGH-Urteil aus 2012 keiner Regelkontrolle auf walddtypische Gefährdungen unterliegen, Erholungssuchende hier also mit Astbrüchen und Baumsturz rechnen müssen, unterliegen die Einrichtungen, bei denen die Besucher gezielt angelockt werden, der Verkehrssicherungspflicht.

Eine Differenzierung von Kontrollpflicht und Nichtkontrolle auf walddtypische Gefahren ist oft schwierig zu vermitteln und ist im Grunde Folge einer extrem hohen Sicherheitserwartung der heutigen Gesellschaft in allen Bereichen.

In der freien Landschaft gibt es nun mal gewissen Gefahren, die nicht durch menschliches Handeln entstehen, sondern auf Gegebenheiten und Gewalten der Natur beruhen und die hingenommen werden müssen.

*Text und Foto: Rolf Kohlhage*

**Wandern, Wege, Familie, Naturschutz,  
Kultur und Heimat – Der Odenwaldklub.**  
**Unser Spendenkonto:**  
**IBAN DE 30 5095 0068 0002 0659 93**



**Terminplan Aus- und Weiterbildung 2025**

|            |                                                         |                   |                           |
|------------|---------------------------------------------------------|-------------------|---------------------------|
| 26.-30.03. | Zertifizierter DWV Wanderführer*in® - Teil 1            | Wanderheim Knoden |                           |
| 05.04.     | Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen                    | Ober-Ramstadt     |                           |
| 23.-27.04. | Zertifizierter DWV Wanderführer*in® - Teil 2            | Wanderheim Knoden | Ergänzung/Abschluss       |
| 10.05.     | Ein Kräutertag in Theorie und Praxis                    | Wanderheim Knoden |                           |
| 24.05.     | Outdoor Erste Hilfe Kurs                                | Wanderheim Knoden | mit DGUV Bescheinigung    |
| 13.-15.06. | Zertifizierter DWV-Gesundheitswanderführer*in® - Teil 1 | Wanderheim Knoden |                           |
| 04.-06.07. | Zertifizierter DWV-Gesundheitswanderführer*in® - Teil 2 | Wanderheim Knoden |                           |
| 02.08.     | Outdoor Erste Hilfe Kurs                                | Wanderheim Knoden | mit DGUV Bescheinigung    |
| 27.09.     | Öffentlichkeitsarbeit und Neue Medien                   | Wanderheim Buchen | Catering/Preis noch offen |

## Gesucht: Ehrenamtliche Helfer aus den Ortsgruppen für den Wochenend-Dienst in der Geschäftsstelle im Fürstenlager

Seit vielen Jahren gibt es den Wochenend-Dienst des Odenwaldklubs in der Geschäftsstelle in dem schönen landschaftlichen Park des Fürstenlagers in Bensheim-Auerbach. Die zahlreichen Besucher und Wanderer nutzen gerne das Angebot Wanderkarten zu erwerben oder nehmen das kostenlose Informationsmaterial mit und informieren sich über den Odenwaldklub. Deshalb suchen wir zur Verstärkung unseres Wochenend-Dienstes von Mitte März bis Mitte Oktober engagierte Helfer, die an einem Sonntag von 11 bis 13 Uhr in der Geschäftsstelle des OWK den Wanderladen öffnen möchten.

Wer hat Lust? Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle per Mail ([info@odenwaldklub.de](mailto:info@odenwaldklub.de)) oder telefonisch unter 06251 855856 (Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 13 Uhr).

**Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe.**

### Leserhinweis zum Beitrag über den Franziskanischen Pilgerweg in der Ausgabe 4-2024:

Christian Zimmermann vom OWK Auerbach weist darauf hin, dass es zu diesem Pilgerweg auch einen Geocache gibt; hier der Link: <https://coord.info/GC699Z9>.



Der Vorstand des Odenwaldklubs gedachte seiner verstorbenen Mitglieder am Ehrenmal des Odenwaldklubs am Borstein. Nach der Kranzniederlegung hielt der Vorsitzende Helmut Seitel eine Ansprache zu Ehren der Verstorbenen (Foto: J. Kunkel)

# Wohlstand durch Schreibgeräte

## Wie Kleinbetriebe im nördlichen Odenwald den Weltmarkt belieferten



Ehemalige Dreher-Werkstatt typischer Größe in der Schulstraße in Wersau (Quelle: Georg Kaffenberger)

Im Odenwald haben sich Menschen in der Vergangenheit vielfach mit einfachen Gewerken befasst, um sprichwörtlich „über die Runden zu kommen“. Das betraf früher z. B. das Schmieden von Nägeln oder das Drehen nützlicher Gegenstände für Haus und Hof.

Das Drehen bzw. Drechseln von Haushaltsgegenständen aus Holz (z.B. Teller, Knöpfe) in „Holzdrehereien“ war schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Odenwald rückläufig. Teile für den Bau von „volkstümlichem“ Holzspielzeug erlebten aber gerade eine große Nachfrage, wie der Darmstädter Arzt Dr. Friedrich Maurer von seinen Erkundungstouren durch den Odenwald berichtete. So wurden „Odenwälder Pferdchen“ erstmals in Niedernhausen, heute Ortsteil von Fischbachtal, von „Gäulchensmachern“ gefertigt. Gedreht wurden Körper, Kopf und Beine. Auch Schaukelpferde, Wagen und Holzeisenbahnen zählten zu beliebten Holzspielzeugen.

**Bisher erschienen sind 11 Beiträge in der Reihe ehemaliger Berufe und Gewerbe seit der Ausgabe 2-2022. Diese Reihe wird fortgesetzt.**

Auch einfache Schreibgeräte wie Federhalter aus Holz wurden bis zu Beginn des 20. Jh. in großen Stückzahlen hergestellt. Die Entwicklung ging jedoch weiter. Neu waren seinerzeit Druck- und Drehbleistifte sowie Füllfederhalter („Füller“).

Wie fing alles an mit diesen Schreibgeräten? In der beschaulichen Gegend rund um das Schloss Lichtenberg entstand vor gut einhundert Jahren eine Schreibgeräte-Industrie. Speziell in den Dörfern Niedernhausen (z. B. Firmen Karl und Georg Meisenbach) zusammen mit Obernhausen und Lichtenberg (z. B. Fa. Peter Muth) begannen kleine Betriebe derartige Schreibgeräte in großer Stückzahl zu fertigen. Schon bald kamen ähnliche Werkstätten u.a. in Steinau, Groß-Bieberau, Wersau, Brensbach, Fränkisch-Crumbach und in Bad-König hinzu.

In Niedernhausen mit Obernhausen, damals etwa 600 Einwohner, brachte man es auf die stolze Zahl von jährlich einigen hunderttausend Schreibgeräten. Diese gingen nach Italien und Spanien, der damaligen Tschechoslowakei, nach Nord- und Südamerika, Indien und sogar nach Australien. Gefertigt wurde

in kleinen Werkstätten, teilweise an vorhandene Anwesen angegliedert. So stellte man in diesen Odenwalddörfern jährlich insgesamt 4 bis 5 Millionen Stück dieser Schreibgeräte her; bis zu 90 % gingen in den Export.

Wichtig war, dass sich der Platzbedarf zur Ausübung eines solchen Gewerbes in Grenzen hielt. Außerdem mussten Investitionen in Werkzeuge, Geräte oder Maschinen finanzierbar sein. Werkzeuge stellte man oft selbst her. Die Investitionskosten, der von Meistern geführten Kleinbetriebe, hielten sich in Grenzen. Die Familie half mit und die Landwirtschaft mit Feldern und Tierhaltung lieferte lebenswichtige Nahrungsmittel. So zählte man kurz vor dem Zweiten Weltkrieg in o. g. Dörfern fast 40 Schreibgerätebetriebe mit teilweise 10 bis 20 Arbeitern. Fleiß und handwerkliches Geschick gepaart mit dem Mut zu unternehmerischem Risiko ermöglichten der dörflichen Bevölkerung ein gesichertes Einkommen. Arbeitslosigkeit kannte man in diesen Dörfern in der damals schwierigen Zeit nicht.



Drehergeselle Adam Kaffenberger an der Drehbank, Dreherei Georg Eidenmüller (Quelle: Georg Kaffenberger, Wersau, 1958)





Miniatur-Passfoto eingesetzt in das Oberteil eines Drehbleistifts aus Galalith, Museum Wersau, Foto: Thomas Scholz und Drehbleistift (Oberteil), Galalith, Wersau, Foto: Alfred Scholz

Aus welchem Material wurden Druck- und Drehbleistifte sowie Füllfederhalter gefertigt? Da ist zunächst Galalith - auch als Milchstein oder Kunsthorn bekannt - zu nennen. Es handelt sich dabei um einen duroplastischen Casein-Kunststoff. Basis ist das in der Milch vorkommende Eiweiß Casein. Eine konservierende Wirkung wird durch Formaldehyd erzielt. Kunsthorn ähnelt dem Farbton Elfenbein und ist nicht brennbar. Geliefert wurde Galalith in Form von Stangen in unterschiedlichen Farben z. B. aus Hamburg. Je nach Kundenwunsch waren die Schreibgeräte für südeuropäische Länder farbig, in der Ausprägung von Muster bzw. Marmorierung unterschiedlich und damit individuell von Exemplar zu Exemplar. Der deutsche und skandinavische Markt bevorzugte meist schlicht schwarz. Galalith wurde ausschließlich bei Hebefüllern und Druckknopffüllern verwendet, weil dort die Tinte nicht mit Galalith in Kontakt kam.

Zelluloid ist ein farbloser, transparenter und brennbarer Kunststoff und wurde seinerzeit z. B. von DuPont geliefert. Ausgangsmaterial ist Nitrozellulose, die aus Baumwolle gewonnen wird. Vor der mechanischen Bearbeitung muss das Material ausgehärtet werden. Vorteile sind die vielfältige Formbarkeit und gute Bearbeitbarkeit. Die Zugabe von Farbstoff ermöglicht eine große Vielfalt an optischen Gestaltungsvarianten. Aufgrund der transparenten Eigenschaften lässt sich der Tintenstand im Zelluloidfüller vorteilhaft erkennen. Zelluloid und Galalith kamen etwa zeitgleich zum Einsatz. Der Höhepunkt lag in der Zeit bis zum 2. Weltkrieg.

Wiestellte man diese Schreibgeräte her? Das Drehen der Teile erfolgte damals

auf Drehbänken, die von Arbeitern bedient wurden. Die Drehbänke wurden mittels Fußpedal und Kurbeltrieb, später elektrisch angetrieben. Gedreht wurde von Hand oder bevorzugt auch im Kopierdrehverfahren. Die Schreibgeräte sollten schließlich maßhaltig sein. Nach dem Drehen mussten Übergänge durch Schleifen nachbearbeitet werden. Die Oberfläche wurde mit einer rotierenden Baumwollscheibe poliert.

Zu Werbezwecken brachte man einen Schriftzug auf. So mancher Meister glänzte mit neuartigen Ideen, um die Schreibgeräte entsprechend mit einer Aufschrift zu prägen oder mit Teilen aus Messing optisch aufzuwerten. Messing kam z. B. aus Leimen. Es wird berichtet, dass man sich Kosten und Zeit für den Transport der sehr schweren Messing-Pakete dadurch teilte, indem man sich auf halber Strecke zwischen Leimen und den Dörfern im nördlichen Odenwald traf. Spitzen und Clips aus Messing sowie Messingstempel zum Prägen wurden seinerzeit auch durch die Fa. Max Weber in Groß-Bieberau hergestellt und zugeliefert.

Qualitätskontrolle schrieb man groß. So wurde jeder Drehbleistift nach dem Zusammenbau auch ausprobiert. Die Minen für die Drehbleistifte wurden zugekauft. Mit dem Aufkommen des Kugelschreibers („Kuli“) Mitte der 1950-er Jahre ging die Nachfrage nach Drehbleistiften zurück.

Neue Materialien und neue Herstellungsverfahren kamen in den 1950er Jahren auch bei der Herstellung von Schreibgeräten auf den Markt. Thermoplastische Kunststoffe auf Basis von Polystyrol und Polyvinylchlorid (PVC) standen jetzt im Vordergrund. Letzteres

war und ist als Material für zahlreiche Bereiche des täglichen Lebens nicht mehr wegzudenken. Beispiele sind Fußbodenbeläge oder Vinylschallplatten, welche die älteren Schallplatten aus Schellack, einem Naturharz, ablösen. Teile für Schreibgeräte ließen sich von da an im Spritzgussverfahren vorteilhaft in hoher Stückzahl, deutlich schneller, mit entsprechender Präzision und ohne nennenswerte Nacharbeit herstellen. So wurden z. B. im Betrieb der Fa. Georg Eidenmüller in Wersau wöchentlich bis zu 5.000 Kugelschreiber gefertigt. Das Material in Form von Granulat kam z. B. von Bayer. Die Teile der Schreibgeräte waren überwiegend einfarbig; die optische Vielfalt ging dadurch verloren. Die Beständigkeit gegenüber Feuer erwies sich im Vergleich zu Zelluloid als verbessert.

Das **Dorfmuseum Wersau**, informiert u. a. über Dreherhandwerk und Schreibgeräte der Region; [www.hugv-wersau.de](http://www.hugv-wersau.de)

Das **Museum im Schloss Lichtenberg** informiert u. a. über Schreibgeräte der Firmen Karl (Markenname „Romus“) und Georg Meisenbach („Gent“) aus Niedernhausen sowie Peter Muth aus Lichtenberg; [www.fischbachtal.de/schloss/schlossmuseum](http://www.fischbachtal.de/schloss/schlossmuseum)

Das **Füllfederhalter-Museum in Heidelberg-Handschuhsheim** informiert über das bedeutende Zentrum der Füllfederhalter-Industrie (Fa. Kaweco) Anfang des 20. Jh. mit bis zu 50 Betrieben; [www.tiefburg.de/fuellhaltermuseum](http://www.tiefburg.de/fuellhaltermuseum)





Andere Materialien wie Bakelit, Glas, Holz oder Metalle setzte man gezielt zur Herstellung hochwertiger Schreibgeräte und Sammlerstücke ein.

Der Zusammenbau von Schreibgeräten erfolgte ab den 1950-er Jahren auch in Heimarbeit. Familienmitglieder verhalfen so zu einem kleinen Zuverdienst. Schulkinder erledigten nach der Schule ihre Hausaufgaben und halfen dann im Betrieb z. B. bei der Entfernung von Angüssen der Spritzgussteile mit. Nach dem Verpacken fuhr man die Produkte zum Bahnhof nach Reinheim. Die Kinder durften schon mal mitfahren und im Sommer freuten sie sich, dass sie sich anschließend im Reinheimer Schwimmbad (seit 1937) erfrischen konnten.

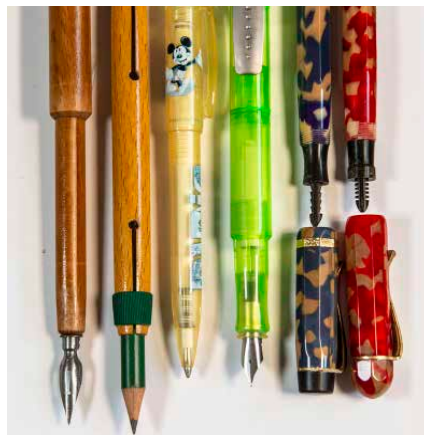
Bei der Verpackung war man erfinderrisch. So wurden z. B. 4 Stück mit unterschiedlich farblicher Mine gemeinsam verpackt und ausgeliefert. Farbe war allgemein in Mode gekommen. Der Leser erinnert sich hier an die Zeit des Aufkommens des Farbfernsehens in der zweiten Hälfte der 1960-er Jahre.

An dieser Stelle soll ein Beispiel für den Werdegang eines Betriebes in Wersau vorgestellt werden. Georg Kaffenberger hat Buchbinder gelernt. Sein Vater und Großvater waren Drechsler von Beruf. Georg Eidenmüller erlernte bei Merz & Krell in Groß-Bieberau den Beruf des Drehers und legte 1925 seine Meisterprüfung ab. Bereits als Geselle gründete Georg Eidenmüller am 27. Okt. 1921 das Gewerbe „Dreher ohne Laden“. In den 1930-er Jahren wurde die Werkstatt in der Schulstraße erweitert und entwickelte sich zu einer kleinen Fabrik. Insgesamt bildete er sechs Lehrlinge aus. Gefertigt wurden Dreh- und Druckbleistifte sowie Füllfederhalter. Der Betrieb lief gut; der Plan für einen Umbau der Werkstatt wurde allerdings 1939 verworfen.

Der Sohn des Firmengründers blieb im Zweiten Weltkrieg verschollen. Seine Schwester übernahm notgedrungen zusammen mit Georg Eidenmüller den Betrieb. Auch seine Schwiegersöhne setzten sich für den Betrieb ein. Nach dem Tod des Firmengründers (1953) zog die Werkstatt 1954 in die Brensbacher Straße in Wersau um. Jetzt begann auch hier die Umstellung der Produktion auf Spritzgusstechnik. Die ursprüngliche Werkstatt wurde 1974 abgerissen und das bestehende Wohnhaus entsprechend erweitert.

In den 1960-er Jahren kamen „Gastarbeiter“ aus Südtalien nach Wersau. Sie blieben recht lange in Lohn und Brot im Betrieb. Georg Kaffenberger weiß zu erzählen, dass noch viele Jahre persönliche Kontakte zu diesen Gastarbeiterfamilien bestanden.

Bereits in den 1960-er Jahren drängten auch Spritzguss-Produkte z. B. aus Italien auf den deutschen Markt. Mit dem Aufkommen der neuen Herstellungsverfahren im Spritzguss ging die Bedeutung der Kleinbetriebe in den 1960-er/1970-er Jahren zurück. 2006 wurden schließlich die letzten Spritzgussmaschinen in Wersau abgebaut.



Schreibgeräte (Auswahl), Quelle: Museum Schloss Lichtenberg, v.li.n.re.: Federhalter (Holz) mit Schreibfeder, Bleistifthalter (Holz), Kugelschreiber und Füllfederhalter aus Zelluloid, zwei Füllfederhalter aus Galalith (Dreher nannten dieses Design „Schwartenmagen“)

Eine Erfolgsgeschichte der besonderen Art entstand ebenfalls aus einem Handwerksbetrieb. In Groß-Bieberau gründeten Georg und Friedrich Merz aus Rodau 1920 zusammen mit Justus Krell, Drechslermeister aus Niedernhausen, einen Betrieb zur Fertigung von Schreibgeräten und deren Veredelung. Justus Krells Vater war der Nagelschmiedemeister Johann Leonhard Krell II. Vor dem Zweiten Weltkrieg arbeiteten bis zu einhundert Menschen in der Fabrik Merz & Krell.

Heute firmiert das in Groß-Bieberau ansässige Unternehmen unter dem Namen Senator GmbH & Co. KGaA und fertigt Kunststoffschreibgeräte und Schreibgeräteminen für den Weltmarkt.

#### Quellen:

Kaffenberger, G.: Von Wersauer Händlern, Handwerkern und deren Familien, In: Geschichte und Geschichten eines Dorfes (2014) 183-198.  
Maurer, F.: Unser Odenwald, Ein Kulturbild des Odenwaldes aus alter und neuer Zeit, Darmstadt 1914, Gerhards Verlags- und Vertriebsgesellschaft, Lautertal-Beedenkirchen, 1997.  
Göbel, M.: Leben und Arbeiten im Hess. Odenwald, Sutton Verlag, Erfurt, 2019.  
Wackerfuß, W.: Groß-Bieberauer Stadtlexikon, Hrsg. Stadt Groß-Bieberau, 2012.  
Schwinn, K.: Altes Handwerk, Verlag E. Schmid (1990)

[www.sammeln-sammler.de/fuellfederhalter/fuellfederhalter-materialien/](http://www.sammeln-sammler.de/fuellfederhalter/fuellfederhalter-materialien/)  
[www.fischbachtal-odw.de/geschichten/fuellhalterdreherei](http://www.fischbachtal-odw.de/geschichten/fuellhalterdreherei)

*Text: Alfred Scholz  
und Georg Kaffenberger*



Schreibgeräte (Auswahl), Museum Wersau, v.li.n.re.: Federhalter (Holz) mit Schreibfeder zum Auftragen von Tinte z. B. auf Papier, Drehbleistift, Druckbleistift, Füllfederhalter aus Galalith (Tintenammer aus Zelluloid), Kugelschreiber aus Zelluloid; Foto: Thomas Scholz



# Wo geht es hin mit der Jugendarbeit?



Welche Wege schlagen wir in Hessen als Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen in 2025 ein? Welche Erfolge haben wir gefeiert und welche Hürden mussten wir nehmen? Gerne möchten wir im Landesverband davon berichten, was uns das letzte Jahr begleitet hat und mit welcher Motivation und mit welchen Aktionen wir in 2025 optimistisch nach vorne blicken.

Starten wir mit unseren Veranstaltungen. Unser Dauerbrenner das Trekkingwandern mit Jugendlichen und einer Handvoll Lamas zehn Tage durch die Rhön ist auch im 21. Durchlauf super angenommen worden und bestärkt weiterhin den Wert von tierpädagogischen Angeboten. Anschließend daran haben wir es mit zwei neuen Angeboten geschafft, Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren, welche wir bislang nicht sonderlich gut erreicht haben, abzuholen und im besten Fall auch in Zukunft mit attraktiven Angeboten an die Wanderjugend heranzuführen bzw. auch über das Kindesalter in unseren Kreisen zu halten.

Eines davon war die Sportnachtwanderung „Frostbite“ (auf Deutsch Frostbeule) im März 2024, welche mit ihrem Charakter nachts zu wandern vollends überzeugt hat und bereits einen Nachfolger in 2025 namens „Rhön by Night“ gefunden hat und im Mai stattfindet. Dieses Format soll nun in Zukunft jährlich Jugendliche und Erwachsene zwischen 16-27 Jahren ansprechen, durch die hessischen Regionen zu wan-

dern und dementsprechend z.B. „Odenwald by Night“ oder „Spessart by Night“ heißen. Kooperationsanfragen sind natürlich herzlichst erwünscht.

Die zweite Aktion die mit viel Vorlauf – dafür aber umso mehr – gefruchtet hat, war die Kreativwerkstatt, welche gemeinsam mit der DWJ im Rhönklub umgesetzt wurde und alle Bastelbegeisterten und interessierten Handwerker\*innen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter abgeholt hat. Von der Holzpalette über Wolle und Draht wurden hier verschiedenste Materialien bearbeitet und Kunstwerke sowie Möbel erschaffen, vor allem kamen Jugendliche zusammen, lernten sich kennen und kamen ins Gespräch. Für 2025 ist die Kreativwerkstatt wieder in der Rhön geplant und stößt bereits auf großes (wiederholendes) Interesse.

So gut wir die „Älteren“ dieses Jahr erreicht haben, umso schwieriger hatten wir es mit der Durchführung des zweiten Erfolgsformates „Outdoor-Kids“ für Kids zwischen 8-12 Jahren. Zwei Anläufe und jeweils zu wenige Anmeldungen bewegten uns dazu, die Veranstaltungen nach Jahren einmal ausfallen zu lassen. Diese Hürde wollen wir mit neuen Werbewegen, einer direkten Ansprache und Werbung über Verbandsgrenzen hinaus begegnen und sind überzeugt, dass es 2025 wieder klappt.

Eine weitere Vision, die hoffentlich in 2025 ihre Umsetzung findet, ist der Alpen-Cross (Alpenüberquerung) von Deutschland nach Österreich, die im August stattfinden soll und ein weiteres Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15-21 Jahren darstellt. Wir sind guter Dinge in Zukunft mit (genannten und weiteren) attraktiven Angeboten für die Altersgruppen ab 15 Jahren weitere Brücken bauen zu können, welche den Weg von den Kinderangeboten über Jugendveranstaltungen zur aktiven Ehrenamtlichkeit ebnen. Daran anknüpfend planen wir im Mai und Oktober JuLeiCa-Fortbildungen (Jugendleitungsausbildung) für Interessierte ab 15 Jahren.

Um beim Brückenschlagen zu bleiben, soll es in Zukunft wieder eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Wanderverband Hessen geben, die einen intergenerationalen Charakter hat. Das Format könnte sich auch hier thematisch mit der Nacht beschäftigen – wir halten euch gerne auf dem Laufenden.

Wir freuen uns auf gemeinsame Begegnungen, Kooperationen und Gespräche mit euch. Infos zu den Veranstaltungen findet ihr unter: [wanderjugend-hessen.de/wanderjugend-hessen/mitmachen/veranstaltungen](https://wanderjugend-hessen.de/wanderjugend-hessen/mitmachen/veranstaltungen)

*Text: Christian Jorgow  
Bilder: DWJ LV Hessen*



# Die Minneburg bei Neunkirchen am Neckar

Die Minneburg aus der Vogelperspektive. Foto: PickTown GmbH



Hoch über dem Neckar, in der Nähe der Ortschaft Guttenbach, thront die sagenumwobene Minneburg. Sie ragt auf dem Bergsporn des „Schlossberges“ aus den bewaldeten Hängen des linkseitigen Neckartales hervor. Einen guten Blick hat man vom Ort Neckargerach, gegenüber der Minneburg am rechten Neckarufufer gelegen. Die Minneburg selbst gehört allerdings zum Gemeindegebiet von Neunkirchen, das vom Neckar bis auf die Hochflächen des kleinen Odenwaldes reicht.

Als Höhenburg liegt die Minneburg mit einer absoluten Höhe von 245 m über NN rund 110 m über dem Niveau des Neckars und befindet sich damit deutlich höher als die meisten anderen Burgen im Neckartal. Heute dominiert die rote Gesteinsfarbe des Buntsandsteins, der Palas dürfte sogar weiß verputzt gewesen sein.

Die Ursprünge der Minneburg sind urkundlich nicht klar zu belegen; man geht aber davon aus, dass es sich um eine frühe, stauferzeitliche Gründung handelt. Mutmaßlich diente die Minneburg dazu, die Kaiserpfalz in (Bad) Wimpfen zu sichern. Ihre erste urkundliche Erwähnung ist erst für das Jahr 1339 belegt, als Eberhardt Rüdts von Collenberg die Burg mit den angrenzenden Ländereien durch Heirat erwarb. Bereits 10 Jahre später wurde die Burg an Pfalzgraf Ruprecht I. verkauft, der sie wiederum an verschiedene Niederadlige zu Lehen gab. Im Jahre 1518 ge-

langte die Minneburg als Lehen an den Heidelberger Vogt Wilhelm von Habern. Er erteilte den Auftrag an den Baumeister Hans Stainmiller, die Burg als Befestigungsanlage zu erweitern und auszubauen. Bei einer Belagerung im Jahre 1622 durch bayerische Truppen wurde die Burg nach Kanonenbeschuss aufgegeben. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges kamen geflüchtete Zivilisten auf die Burg und suchten hier Zuflucht. Mit der Zeit verfiel die Burg zusehends und einzelne Gebäude wurden schließlich im Jahre 1656 abgebrochen.

Der Bergfried und das angrenzende Wohngebäude sind noch von der ursprünglichen stauferzeitlichen Kernburg erhalten. Das Wohngebäude wurde später als Küchenbau umfunktionierte. In die Ringmauer der Hauptburg wurde beim Ausbau Anfang des 16. Jahrhunderts der massive Palas integriert, für den die Minneburg heute

berühmt ist. Das dreigeschossige Gebäude ist heute zwar ohne Bedachung, insgesamt aber noch gut erhalten. Über den Treppenturm im Burghof sind die verschiedenen Geschosse zugänglich. Der Ostgiebel des Palas und die mächtige Südfassade überragen alle weiteren Baukörper der Burg und gelten als ihr Markenzeichen.

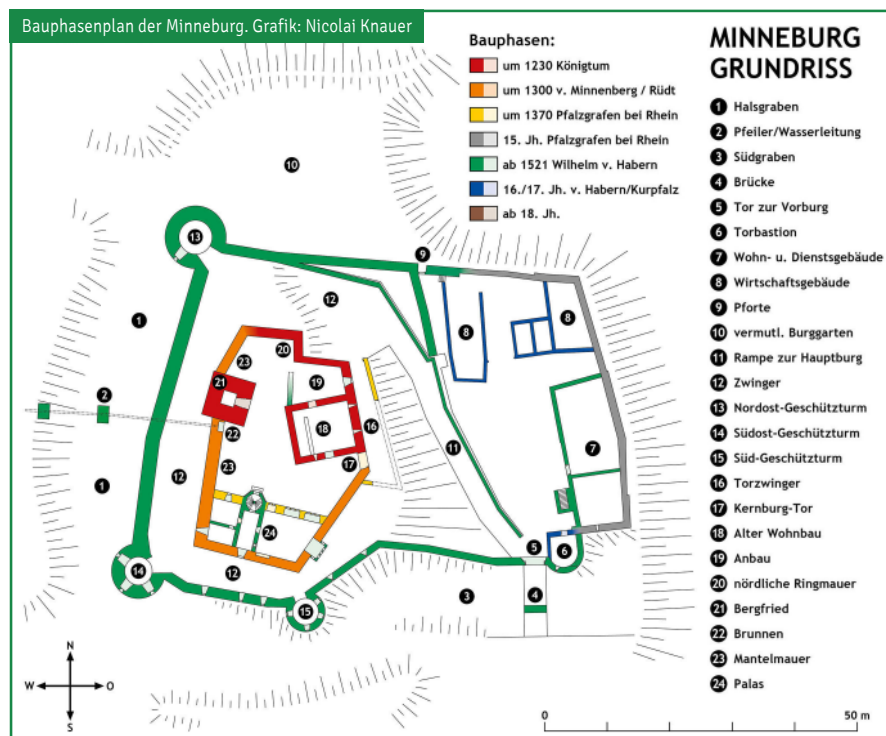
Erwähnenswert ist auch die weitestgehend erhaltene mächtige Zwingermauer mit drei runden Geschütztürmen, die durch einen tiefen Graben bergseitig abgetrennt sind. Der Zwingerbereich ist dabei über eine befestigte Rampe aus der Vorburg zu erreichen. In die Vorburg gelangte man durch ein Torhaus mit Halbrundturm und eine, über den Burggraben führende Brücke. Zahlreiche Mauerfundamente zeugen von den einstigen Bauwerken im Bereich der Vorburg.

Wer die Minneburg besuchen möchte, muss sich zu Fuß dorthin auf den Weg machen. Von verschiedenen Wanderparkplätzen, z.B. in Guttenbach, Neunkirchen und Neckarkatzenbach ist die Minneburg über markierte Pfade und Wege zu erreichen. Der Neckarsteig als regionaler Wanderweg, führt ebenfalls über die Minneburg.

Aktuell ist die Hauptburg aufgrund eines Teileinsturzes einer Mauer leider gesperrt. Durch den Einsatz des Technischen Hilfswerkes konnte die einsturzgefährdete Mauer des Küchenbaus so

Blick auf den Zwinger mit Pulverturm, den Bergfried und den Palas. Foto: PickTown GmbH





weit gesichert werden, dass die Vorburg wieder freigegeben werden konnte. Die Besuchenden der Burg werden gebeten, die abgesperrten Bereiche nicht zu betreten, da hier durch herabstürzende Mauersteine Lebensgefahr besteht.

Die Minneburg ist über den Heimat- und Museumsverein Neunkirchen e. V. im Netzwerk der Burglandschaft e. V. vertreten. Gemeinsam wurden in den

vergangenen Jahren verschiedene Informationsprodukte entwickelt, um die Minneburg als eine der herausragenden Burgen entlang des Neckars neu in Wert zu setzen. Der Burgenforscher Nicolai Knauer zeichnete auf der Grundlage neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse einen neuen Burgengrundriss in Form eines Bauphasenplanes. Anhand des Planes kann man die Entwicklungsphasen der Burg sehr gut nachvollziehen. Er bildet die Grundlage für eine neue Informationstafel zur Minneburg

sowie ein aktuelles Falblatt im Design der Burglandschaft. Zusammen mit der Burg Stolzeneck, die ebenfalls zur Gemeinde Neunkirchen gehört und ca. 5,7 km nordwestlich der Minneburg liegt, wurde ein Burgenführer erstellt. Dieser enthält neben dem Bauphasenplan ausführliche Informationen zur Minneburg, wie auch zur Burg Stolzeneck und ist nicht nur etwas für Burgspezialisten.

Für den digitalen Burgenbesuch dienen 360°-Panoramabilder. Diese sind nicht nur am Computer zu betrachten, sondern können auch mit einem Smartphone vor Ort aufgerufen und betrachtet werden. Ein 360°-Panorama aus der Vogelperspektive liefert nicht nur einen interessanten Blick von oben auf die Minneburg, sondern ist gleichzeitig der Start in eine virtuelle Burgentour. In der Vogelperspektive kann man zu Burgen und Kulturdenkmalen der Region (digital) springen und sich im Anschluss hier virtuell informieren.

Noch ‚mehr‘ Minneburg gibt es im Heimatmuseum der Gemeinde Neunkirchen, das vom Heimat- und Museumsverein betreut wird. Hier sind Modelle der Minneburg und Burg Stolzeneck ausgestellt, welche beide Burgen nicht nur als Ruine im heutigen Erscheinungsbild zeigen, sondern auch zur Zeit des letzten Ausbauzustandes im 16. Jahrhundert. Spätestens beim Betrachten der Modelle kommt man zur Erkenntnis, dass die Minneburg eine der herausragenden und größten Burg am Neckar darstellt. Die Burglandschaft lädt Sie ein, die Minneburg und ihre interessante Geschichte zu erkunden und dabei die eindrucksvolle Natur- und Kulturlandschaft des Odenwaldes entlang des Neckars zu erleben.

*Autor: Dr. Jürgen Jung  
Burglandschaft e. V.,  
Elsavastr. 83, 63863 Eschau  
info@burglandschaft.de  
www.burglandschaft.de*



Das Modell der Minneburg im Heimatmuseum Neunkirchen. Foto: David Enders



# „Das digitale Selbstbewusstsein ist gewachsen“

Digitales Wanderprogramm, Podcast und Naturschutztage: Die Ergebnisse eines großen partizipativen Projektes des Deutschen Wanderverbands mit drei Vereinen können sich sehen lassen. Entstanden sind belastbare Netzwerke, mit denen die beteiligten Vereine und deren Ortsgruppen gestärkt in die digitale Zukunft gehen.

Es ging darum, partizipativ mit allen zusammen zu arbeiten. Es sollte nicht ein Vorstand anordnen, was passiert, sondern es ging darum, möglichst viele Menschen zu beteiligen“, beschreibt Ute Dicks, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbands (DWV) und Projektleiterin, eines der wesentlichen Merkmale des Projekts „Wandern, Naturschutz und regionale Identität – drei Wandervereine im Netzwerk Deutscher Wanderverband gehen gemeinsam in die digitale Zukunft“. Dessen Ergebnisse wurden während der Geschäftsführertagung Mitte November diesen Jahres in Kassel vorgestellt. Beteiligt an dem Projekt waren neben dem DWV und dem Netzwerk Bahnhof Langstadt e. V. (NBL) die drei Modell-Gebietsvereine Harzklub, Odenwaldklub (OWK) und Spessartbund sowie die zugehörigen Ortsgruppen. Anders als in vielen anderen Projekten standen die Projektziele zu Beginn des Projektes konkret nicht fest. Deswegen gab es am Anfang eine Bedarfsanalyse zur Klärung der Ziele in den Modellvereinen. Im zweiten Schritt ging es darum, eine entsprechende Strategie daraus abzuleiten, um darauf aufbauend die passenden Methoden zu entwickeln.

Der OWK begann das Projekt mit einer Umfrage zu den Bedarfen in seinen 80 Ortsgruppen und den Vorständen. Die Ergebnisse veröffentlichte die OWK-Geschäftsstelle. Das schaffte nicht nur Transparenz, sondern sorgte da-



für, dass alle Beteiligten aufbauend auf diesen Ergebnissen weiterarbeiten konnten. Anschließend entwickelten die Akteur\*innen im Odenwald einen digitalen Bezirkswanderkalender, der alle Wanderangebote der beteiligten Ortsgruppen automatisch sichtbar macht. Um mittels der Neuen Medien über die Vielfalt der OWK-Angebote zu informieren, entstanden außerdem die „Wandermäuse Oli und Wanda Klug“, die Gästen und Einheimischen mit immer wieder neuen Themen den OWK vorstellen. Das Besondere daran: Die Ortsgruppen des OWK pflegen die Inhalte des zugehörigen Instagram-Accounts inzwischen fast selbstständig, hier und da unterstützt von der Familienwartin des OWK und ihrem Sohn. OWK-Geschäftsführer Alexander Mohr zufolge haben beide Teilprojekte nicht



nur die Außendarstellung des Vereins wesentlich verbessert. Mohr: „Die Ortsgruppen tauschen sich untereinander aus, unterstützen und helfen sich und arbeiten zusammen. Sie verteilen die anstehende Arbeit auf mehrere Schultern. Und vor allem haben sich die anfängliche Skepsis und mancherorts vielleicht auch Angst vor der digitalen Welt gewandelt. Die Leute sind mit Spaß dabei.“ Im Laufe der Zeit seien immer mehr Ortsgruppen auf den Geschmack gekommen, mitzumachen. „Sowohl das Angebot der Wandermäuse als auch die Anzahl der Bezirkswanderkalender sind stetig gewachsen“, sagt Mohr.

Beim Harzklub lauteten die Ziele, die Zweigvereine zu stärken, neue junge Mitglieder zu gewinnen und Anregungen für den Aufbau von Jugendgruppen zu erhalten. Dies sollte mit Hilfe von Imagefilmen sowie Werbeaktionen über Instagram, Facebook und TikTok geschehen. Es funktionierte: Der Harzklub wurde einer breiten und jun-

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



gen Zielgruppe bekannter. Besonders deutlich wurde der Erfolg des Projektes an den beiden Naturschutztagen in Friedrichsbrunn und Bad Suderode. Die dortigen beiden engagierten Zweigvereine arbeiteten Hand in Hand. Bei den Naturschutztagen konnten jeweils 30 Wissens- und Erlebnis-Stationen angeboten werden, bei denen es für die Kids knifflige Aufgaben zu lösen galt. Ein abwechslungsreiches Kulturprogramm und die Vergabe des Naturschutzpreises an zehn Zweigvereine ergänzten das Programm. Begeisterte Teilnehmer\*innen, glückliche Familien und strahlende Kinderaugen waren der Dank. Gegenüber den Vorjahren hat sich die Zahl der Teilnehmenden laut Annett Drache, Geschäftsführerin des Harzklubs, verdoppelt, außerdem seien besonders Familien aufgrund ihrer Erfahrungen bei den Naturschutztagen den Zweigvereinen beigetreten.

Das bestätigt Heike Buberl-Zimmermann, Geschäftsführerin des Spes-

sartbunds. Dessen im Rahmen des Projektes entstandener Podcast „Frag doch mal den Specht!“ sei ebenfalls ein gutes Beispiel für Teilhabe und gelebte Demokratie. „Durch das große Maß an Partizipation werden die Leute resilient gegenüber undemokratischen Kräften“, so Buberl-Zimmermann. Die partizipatorischen Elemente seien ein wichtiger Grund dafür, dass nun auch einige neue Leute mitmachen und die Podcasts weiterentwickeln wollten. Durch die gemeinsame Arbeit an den Themen für das Angebot werde nicht nur die Außendarstellung des Vereins verbessert, sondern auch regionale Identität gestärkt.

In allen drei Modell-Gebietsvereinen sind die Barrieren im Umgang mit den Neuen Medien während der Projektlaufzeit geschrumpft. „Das digitale Selbstbewusstsein ist gewachsen“, beschreibt es Petermann, „die Leute haben gemerkt, dass auch digitale Werkzeuge nur Werkzeuge sind, die einfach

zu erlernen sind und mit denen sie ruhig einmal experimentieren können.“

Gefördert wird das Projekt von der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Ministerium des Innern und für Heimat.

J.Kuhr/A.Mohr

### Newsletter und Workshops

Projektergebnisse sowie Tipps und Tricks rund um Digitalisierung gibt es im Newsletter des Projektes. Alle bisherigen Newsletter können unter [www.wanderverband.de/engagement/zusammenhalt-durch-teilhabe/newsletter](http://www.wanderverband.de/engagement/zusammenhalt-durch-teilhabe/newsletter) aufgerufen werden. Grundlagenwissen zu Instagram, der Medienplanung und dem Bau von Webseiten mit Wordpress vermitteln die Workshop-Aufzeichnungen mit den Expert\*innen Lena Fiebig und Martin Schüller. Auch diese gibt es im Internet unter [www.wanderverband.de/engagement/zusammenhalt-durch-teilhabe/online-workshops](http://www.wanderverband.de/engagement/zusammenhalt-durch-teilhabe/online-workshops).



## Natur erleben Komfort genießen!



[www.waldhotel-willingen.de](http://www.waldhotel-willingen.de)

Die einmalige Ortsrandlage am Köhlerhagen bietet Ihnen einen wunderschönen Blick über Willingen und seine Berge. Durch die geschmackvolle Einrichtung der hellen und freundlichen Zimmer, werden Sie sich bei uns sofort wohlfühlen. Genießen Sie in unserem Restaurant regionale Gerichte der Saison. Tanken Sie bei einfühlsamen Massagen Energie und lassen Sie sich mit exklusiven Beauty Produkten verwöhnen.



### FREUEN SIE SICH AUF...

- unser reichhaltiges Frühstücksbuffet
- eine gemütliche Bar
- Sauna und Massagebank
- unser Hallenbad
- die faszinierende Natur des Uplandes

Schnupperpreis!  
**420,- €**

Unser exklusives Angebot für  
Leserinnen und Leser von „Der Odenwald“:  
5 Übernachtungen inkl. Begrüßungsdrink,  
tägl. Lunchpaket, 1 x Hydromassagebank



Pro Person im DZ inkl. HP. Zeitraum: Sonntag bis Freitag.  
Gilt nicht an Wochenenden und nicht an Feiertagen.

Wald Hotel Willingen - Familie Virnich  
Am Köhlerhagen 3 - 34508 Willingen (Upland)  
Tel 05 63 2 / 9820 - [info@waldhotel-willingen.de](mailto:info@waldhotel-willingen.de)  
[www.waldhotel-willingen.de](http://www.waldhotel-willingen.de)



# Trachtengruppe OWK *höchst traditionell*

Am 2. November 2024 feierte die Trachtengruppe des OWK Höchst ein großes Jubiläum, nämlich 100 Jahre Trachtengruppe und 60 Jahre Volkstanzgruppe, mit einem Bunten Akademischen Abend im Bürgerhaus in Höchst. Die Trachtengruppe hatte ehemaligen Mitglieder und befreundete Trachtengruppen hierzu eingeladen. Auch waren Vertreter aus der HVT (Hessische Vereinigung für Tanz und Trachtenpflege) anwesend. Selbst eine kleine Abordnung aus der Normandie nahm an der Feierstunde teil. Die Volkstanzgruppe Höchst zeigte ihr Können mit einem Potpourri aus unterschiedlichen Volkstänzen und kleinen Anekdoten rund um das Thema Trachtengruppe.



v.l.n.r: Marion Muhn (stellvertretende Trachtengruppenleitung), Beate Busch-Flemming, Ulrich Wölfelschneider, Doris Weißner, Jürgen Tippmann, Ulrike Denker (Tanzleitung), Jürgen Walther, Jürgen Eisenhauer, Rolf Geiger, Sylvia Geiger, Renate König (Trachtengruppenleitung) und Gerd Schwinn.

Für die Musik sorgten zu Beginn die Breitenbrunner Volksmusikanten. Der Herbertsche Chor aus Höchst eröffnete diesen Abend. Die Hans-von-der-Au Gruppe aus Erbach hatte sowohl die Kindergruppe als auch die Erwachsenengruppe dabei.

Die Trachtengruppe des OWK Reichelsheim konnte mit mundartlichem Gesang das Publikum zum Mitsingen bewegen und waren Teil des bunten Programmes. Marion Muhn und Matthias Hirt beleuchteten die Chronik der Trachtengruppe.

Die Laudatio auf die Gruppe hielt Gerd Schwinn, Ehrenvorsitzender der HVT. Die Ehrung der Trachtengruppe und einiger Mitglieder wurde von Beate Busch-Flemming, Bezirksvorsitzende der HVT Süd und Gerd Schwinn durchgeführt.

Doris Weißner und Rosi Rummel sind seit 25 Jahren in der Trachtengruppe aktiv. Die Ehrenmedaille in Bronze erhielt Jürgen Tippmann, in Silber Ulrike Denker, Jürgen Walther, Rosi Rummel, Ulrich Wölfelschneider und Jürgen Eisenhauer. Die goldene Ehrenmedaille erhielten Sylvia und Rolf Geiger.



Jürgen Walther bei der Vorstellung der Männertracht



Hotel »Berggarten« Brotterode \*\*\*

## Rennsteigwanderung ohne Gepäck

Tagsüber Wandern, am Abend entspannen.

Besonders komfortabel erwandern Sie den Rennsteig mit unserer organisierten und für Sie maßgeschneiderten Rennsteigwanderung ohne Gepäck – buchbar als Pauschalangebot mit Wandertransfer und Halbpension. So können Sie sich voll und ganz auf Ihr aktives Naturerlebnis konzentrieren!

Unser familiär geführtes Haus mit weitläufigem Garten und kleiner Bibliothek befindet sich am Rand des staatlich anerkannten Erholungsortes Brotterode-Trusetal. Die gemütliche Atmosphäre in der Jägerstube sowie in unserem Kaminzimmer genießen Sie bei hervorragender gutbürgerlicher Küche und mit Thüringer Spezialitäten.

Inselbergstraße 59, 98596 Brotterode, Tel.: 036840 / 3720  
www.berggarten-brotterode.de

Renate König erhielt für ihr Engagement für die Trachtengruppe, langanhaltenden Applaus und die Ehrentafel für 50 Jahre Tanzleitung.

An diesem Ehrentag waren Bürgermeister Jens Fröhlich, der Vertreter des Landrates sowie Vertreter der Politischen Parteien und der Ortsvereine aus Höchst zu Gast im Bürgerhaus. Am Ende waren sich alle einig, es war ein rundherum gelungener Abend und ein würdiges Fest.

*Text und Fotos:  
Rolf Geiger*



# 100 Jahre Heideelsheim

Am 2. November 2024 wurde der Odenwaldklub Heideelsheim e. V. mit der renommierten Eichendorff-Plakette ausgezeichnet. Sie ist die höchste staatliche Auszeichnung für Gebirgs- und Wandervereine in der Bundesrepublik Deutschland, die mindestens 100 Jahre alt sind. Diese Ehrung, die vom ehemaligen Bundespräsidenten Karl Carstens gestiftet wurde, wird seit 1984 an Vereine verliehen, die sich in besonderer Weise um die Pflege und Förderung von Kultur sowie Heimat und Natur verdient gemacht haben. Sie würdigt insbesondere langjähriges ehrenamtliches Engagement in diesen Bereichen.

Die Auszeichnung war bereits für das 100jährige Vereinsjubiläum im vergangenen Jahr beantragt. Da aber die Verwaltungs- und Prüfungswege durchaus so lang und mühsam wie eine ausgedehnte Wandertour sein können, verstrich das Jubiläumsjahr und erst im April 2024 erhielt der Odenwaldklub Heideelsheim e. V.

die frohe Kunde, dass er mit dieser Plakette ausgezeichnet würde.

Die feierliche Übergabe der Plakette fand im Rahmen der jährlichen Herbstfeier des Vereins statt. Der Bruchsaler Bürgermeister Herr Glaser überreichte die Auszeichnung an den Vorstand Martin Wachter und würdigte in seiner Rede die herausragende Arbeit des Vereins und all seiner Mitglieder.

Darunter fallen z.B. die Veranstaltungen wie das Bergfest am 1. Mai, die monatlich geführten Wanderungen, der Sundowner auf dem Altenberg, ein Skatturnier für jedermann, die Weinwanderung durch die hiesigen Weinberge oder die Teilnahme am mittelalterlichen Reichsstadtfest.

Die Vorsitzende des Bezirks 10 Frau Welz, die stellvertretende Ortsvorsteherin Frau Füg, sowie der Gesamtvorstand des OWK Herr Seidel gratulierten den Vereinsmitgliedern herzlich zu dieser besonderen Anerkennung. Sie betonten, dass diese Auszeichnung das Engagement aller Mit-



glieder würdige und zugleich Ansporn für die zukünftige Arbeit sei.

Die Veranstaltung bot einen würdigen Rahmen für die feierliche Übergabe der Grußworte des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zusammen mit der edel gefertigten Porzellanplakette. Der Odenwaldklub Heideelsheim e. V. ist stolz auf diese außergewöhnliche Auszeichnung, die das ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten sichtbar macht und wertschätzt und wird ein würdiges Plätzchen im Vereinsheim finden.

*Text: Verena Neithardt  
Fotos: OWK Heideelsheim*

## Wander-Erlebnis

... in den Kitzbüheler Alpen!



Wandern Sie über wunderschöne und einsame Almgebiete hin zu aussichtsreichen Gipfeln. Atmen Sie die würzige Tiroler Bergluft ein und schöpfen Sie neue Energie für Ihren Alltag. Die Kitzbüheler Alpen bieten mit den Regionen Brixental, Hohe Salve, St. Johann in Tirol und dem Pillersee Tal insgesamt 2.500 km ausgewiesene Wanderwege.

|                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Kitzbüheler Alpen</b><br/><i>Sommer Card</i></p> <p><b>Ihre Eintrittskarte zu unbegrenztem Wandervergnügen!</b></p> <p>Sie bietet freien Eintritt zu allen 36 Liftanlagen der Region, sowie ermäßigten Eintritt bei Bonus- und Outdoorpartnern.</p> | <p><b>Kitz</b><br/><i>Mountain Guiding</i></p> <p><b>Unterwegs mit den besten Wanderführern der Kitzbüheler Bergwelt!</b></p> <p>Kostenlos für Gäste mit gültigem Bergbahn-Ticket.</p> <p><a href="http://www.kitzski.at/de/wandern-biken/kitzmountain-guiding.html">www.kitzski.at/de/wandern-biken/kitzmountain-guiding.html</a></p> | <p><b>Unser Erlebnisangebot für Wanderlustige</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ab 3 Übernachtungen im modernen Wohlfühlzimmer</li> <li>* Reichhaltiges Frühstücksbuffet</li> <li>* Täglich Lunchpaket für Ihre Wanderung</li> <li>* Vier-Gänge Abend-Wahl Menü</li> </ul> <p><b>UND... UNSER SOMMER-HIGHLIGHT</b></p> <p><b>Wöchentlicher Grillabend im Garten (wetterabhängig)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* SPA „ZENTRAL“ täglich von 16.00 bis 21.00 Uhr</li> <li>Finnische Sauna, Dampfbad, Sole-Dampfbad, Infrarot-kabine, Kneippanlage, Wärmebänke, Ruheraum, Wasserbetten, Erlebnisduschen, Schwallbrausen</li> <li>* 30% Ermäßigung auf die KBA-Sommer Card</li> </ul> <p><b>3 Nächte ab: € 389,--</b></p> <p><b>TOP GRUPPENANGEBOTE AUF ANFRAGE</b></p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



**HOTEL** \*\*\*\* superior

**zentral**

kirchberg.kitzbuehel

Hotel Zentral · Stöcklfeld 7  
A-6365 Kirchberg in Tirol  
Tel. +43 (0) 5357-2535  
E-MAIL: info@hotel-zentral.at

[www.hotel-zentral.at](http://www.hotel-zentral.at)



## Auf den Spuren der Industriegeschichte

Eine 3-tägige Kulturreise ins Ruhrgebiet unternahmen 29 Mitglieder des OWK Groß-Umstadt im Oktober 2024.

Das gigantische Schiffshebewerk Henrichenburg wurde gebaut, um eine 14 Meter hohe Kanalstufe am Dortmund-Ems-Kanal zu überwinden. Bis heute hat der stählerne Aufzug für Schiffe nichts von seiner Faszination eingebüßt. Über 60 Jahre lang war die Anlage in Betrieb.

Am Quartier in Hattingen mit seiner schmucken, kleinen Altstadt gab es viel zu sehen.

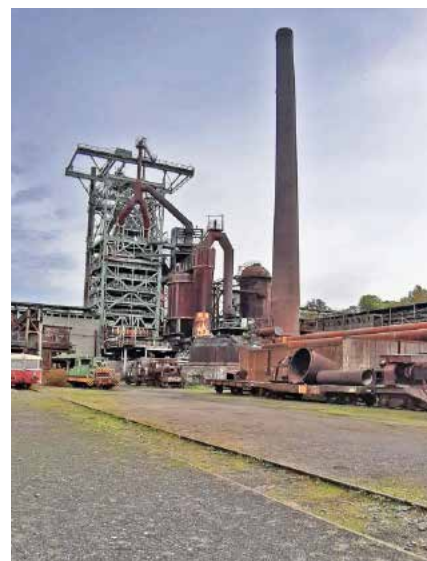
Den „Weg des Eisens“ erlebte die bestens gelaunte Gruppe schließlich auf

der ehemaligen Henrichshütte, ein Industriedenkmal zur Eisengewinnung, mit einer erlebnisreichen Führung.

Am letzten Tag wurde das Weltkulturerbe „Zeche Zollverein“ in Essen besichtigt. Auf der einst größten Zeche der Welt wurden zwischen 1847 und 1986 insgesamt 240 Mio. Tonnen Kohle abgebaut, über und unter Tage waren bis zu 8.000 Bergleute im Schichtwechsel beschäftigt.

Beeindruckt war die Gruppe von den vielen automatisierten Arbeitsabläufen, die die Zeche zur größten und leistungsfähigsten weltweit machte.

*Text und Foto: Alexander Mohr*



Das Industriedenkmal Henrichshütte: mit 55 Metern ragt der älteste Hochofen der Region in die Höhe

## Auf den Höhen des Bregenzerwaldes

Mellau im Bregenzerwald mit dem ca. 2000 m hohen imposanten Hausberg Kanisfluh war das Ziel des Odenwaldklubs Groß-Zimmern im Oktober 2024. Trotz wenig verheißender Wetterprognose verbrachten die 36 Teilnehmer

hier eine schöne Woche mit fünf Wanderungen in alpiner Landschaft. Gleich am ersten Tag wurde die eindrucksvolle Luft „dünner“, denn es ging auf ca. 1.700 m über dem herrlichen Panoramaweg zur Mellauer Alpe Wurzach.



Die Gruppe auf ca. 1.700 Metern Höhe auf dem Weg zur Wurzach-Alpe.

Eine der schönsten Schluchten Vorarlbergs – die Argenschlucht – faszinierte mit bis zu 100 Meter hohen Felsformationen am nächsten Tag.

Eine Wanderung rund um die Bergstation Baumgarten oberhalb von Bezau wurde zwar durch Wolken und Nebel zunichte gemacht, aber der Abstieg zur Mittelstation der Seilbahn bot dann doch unverhoffte, herrliche Blicke in die grandiose Landschaft.

Auch am „schönsten Platz Österreichs“, am Körbersee inmitten eines Naturschutzgebietes, versteckte sich die Sonne verschämt hinter Wolkenfetzen, verlieh damit der Landschaft jedoch eine mystische Atmosphäre.

Eine Wanderung führte zum kulturhistorischen Kleinod Vorsäß Schönenbach. Wenn man an Österreichs Käsestraße wandert, ist der Besuch einer Käserei obligatorisch. In Bezau erfuhr die Wandergruppe wie heutzutage der Bergkäse aus Heumilch mit modernster Technologie hergestellt wird.

*Text: Monika Ebert*

*Foto: Annemarie Bachmann*



## Die Nordeifel: Nah dran. Weit weg!

Mit diesem Slogan lädt die Nordeifel zu einer Entdeckungsreise ein – die Lindenfelser Gruppe folgte der Einladung im September 2024 und bezog in Simmerath-Einruhr Quartier.

Bereits auf der Anreise entdeckte sie bei einem geführten Rundgang die Schönheit der ehemaligen Reichsstadt Aachen und wurde mit deren zweitausendjährigen Geschichte vertraut gemacht. Historische Plätze, schöne Bürgerhäuser, ein mittelalterliches Ambiente und der Dom zogen die Gruppe in ihren Bann.

Ziel der ersten Wanderung war Rurberg im Nationalpark Eifel. Ein Gruppenteil wanderte durch Wälder und Freiflächen oberhalb des Obersees, der andere zog den Uferweg entlang

des Sees vor. Der ehemaligen Tuchmachermetropole Monschau, die im engen Tal der Rur von einer imposanten Burganlage und dem Kulturgasthaus Haller überragt wird, wurde ein Besuch abgestattet, bevor es gut versorgt mit Vennbrocken und Senf zur Schifffahrt auf dem Rursee ging, um die besondere Schönheit der Eifeler Seenplatte zu genießen.

Die letzten Touren führten über die Dreiborner Hochfläche auf dem Rundweg Sauermühle und gemütlich am Heilsteinbrunnen vorbei zum Ufer des Obersees.

Vor der Heimreise wartete noch das Kloster Maria Laach zur Besichtigung.

*Text und Foto: Regina Richter/Ke*



Die Lindenfelser Wandergruppe genießt die faszinierende Landschaft des Nationalparks Eifel

## Notenschlüssel trifft auf Wanderstab



Gut schaut er aus in seiner bayerischen Tracht – der Wanderführer; er informiert die Gruppe über Land und Leute.

Eine musikalische Wanderwoche verbrachte die Gruppe im Juli 2024 im Bayerischen Wald und bezog Quartier beim Singenden Wirt in Elisabethzell. Die erste Wanderung führte zum 60 m hohen Waldturm beim Naturerlebnispfad, wo

zahlreiche Infotafeln über Flora und Fauna informierten.

Mit einem einheimischen Führer gelangte die Gruppe zum auf 860 m ü. NN gelegenen Berggasthof Kreuzhaus, zurück ging es durch den Wald.

Ein Highlight war die Besichtigung der ältesten Marienwallfahrtskirche auf dem hohen Bogenberg, heiliger Berg Niederbayerns, von dem aus die gewaltigen Auswirkungen des Donauhochwassers zu sehen waren.

Großen Eindruck hinterließ der Spaziergang durch Straubing mit der mittelalterlichen Kulisse. Unrühmlich bekannt ist die Stadt durch Agnes Bernauer, die wegen einer nicht standesgemäßen Liebe in der Donau ertränkt wurde. Wegen der enormen Wassermengen des gerade herrschenden Donauhochwassers waren viele Straßen gesperrt. Der „singende Wirt“ lud zum informativen Spaziergang durch Elisabethzell ein, bevor sich die Gruppe auf die Bierwegwanderung machte.

Jeder Abend war gekrönt von Musik und urbayerischen Schmankerln.

*Text: Rosel Wolk/Ke  
Foto: Heinz Pitzer*



## Natur-Rendezvous auf dem Felsenwanderweg



Vor den imposanten Felsgebilden lag den Wanderern die Landschaft zu Füßen

Nach Rodalben in der Südwestpfalz zog es die Gruppe, um den Felsenwanderweg, der mit einer Länge von 45 km die Stadt umrundet, in vier Etappen unter die Füße zu nehmen.

Der zertifizierte Qualitätswanderweg zeichnet sich aus durch bizarre individuelle Buntsandsteinformationen in verschiedenen Rottönen, moosbedeckte Steine, eine traumhafte Flora und Fauna, mystisch anmutenden Wald und ist gesäumt von stattlichen Kastanienbäumen. Von Aussichtsplattformen kann der Blick ungehindert in die Landschaft, auf die Felsformationen und sonstigen Naturdenkmäler schweifen.

Die Gruppe begann ihre erste Etappe an der Apostelmühle und wanderte stetig bergan in Serpentinaen über den

Zigeunerfelsen hinauf zum Kanzelfelsen, von wo aus sich ein toller Blick auf Rodalben auftat.

Der Weg von Etappe zwei startete am Hohen Kopf, führte vorbei am Karl-May-Felsen zur Großen Bärenhöhle und zurück über das Langenbachtal.

Durch großartige Landschaft schlängelte sich bei der dritten Etappe ein uriger Pfad vorbei am Fuchsfelsen, Kuhfelsen und Rappenteichfelsen bis zum Hirschberghaus.

Etappe vier führte vom Bruderfelsen zum Alten Bierkeller und weiter durch das Fohnbachtal zu der Felsformation „Alte Burg“, wo bereits das Ziel Horebergfelsen ins Blickfeld geriet.

*Text und Foto: Berthold Kuntz/Ke*

## Eine Wanderreise ins Zillertal

Acht Tage herrliches Spätsommerwetter genoss die Wandergruppe des OWK-Wiesloch bei ihrer Herbstreise. Ziel der ersten erlebnisreichen Wanderung waren die Hippacher Wasserfälle. Danach ging es ins Regionalmuseum und entlang der Zillerpromenade.

Am zweiten Tag führte der Panoramaweg mit grandiosen Ausblicken in die Seitentäler des Gerlostals von der Bergstation Isskogel zur Rosenalm – 15 km und 584 hm waren geschafft.

Auf einem gut ausgebauten Wanderweg wurde der Stausee Durlassboden umrundet. Ein Abstecher in die Leitenkammerklamm, wo der Gerlosbach über mehrere Stufen 200 m durch die Schlucht stürzt, lohnte sich.

Die gesamte Gruppe wanderte auch im Wimmertal mit saftig grünen Almwiesen am idyllischen Wimmerbach bis

hoch zum Talschluss (1.675 m) und ließ den Tag mit einer kräftigen Jause in der Wimmertalalm ausklingen.

Eine Fahrt mit der Bergbahn auf den Penken, die Besichtigung der Granatkapelle und die Höhenwanderung zum Lämmerbichl öffnete den Blick auf die

nächste Tour: das Wandergebiet an der Ahornspitze. Bei schönstem Wetter und herrlicher Fernsicht wurden der Gipfel des Filzenkogels (2.227 m) und die „Edelhütte“ (2.238 m) erwandert.

*Text: Werner Lichnofsky  
Foto: Bärbel Lichnofsky*



Die Wandergruppe auf der Talbachrunde von Zell



## Wandern zwischen den Weltkulturerben

Thüringer Wald, Weltkulturerben Wartburg und Weimar sorgten schon auf der Hinreise nach Brotterode-Trusetal für Spannung. Schmalkalden, schon im Zielgebiet, löste große Bewunderung der wunderbar restaurierten und zum Teil sehr alten mittelalterlichen Gebäude aus.

Die Wanderschuhe warteten schon am ersten Tag auf eine Wanderung um den Großen Inselsberg. Stürmische Wolken, Regen und Nebel waren anfangs nicht gerade einladend, aber dann zeigte das Wetter Einsicht und gab noch einen herrlichen Blick auf Brotterode frei. Weltkulturerbe Wartburg, Naturdenkmal Drachenschlucht und die Bach-Stadt Eisenach zeigten am nächsten Tag, welche Vielfalt das kleine Bundesland Thüringen zu bieten hat. Nicht nur Weltkulturerbe sondern auch Weltspitzensport in Oberhof

hat Thüringen zu bieten. Was die Oberhöfer über die Jahrzehnte an Olympia- und WM-Medaillen einsammelten, konnte die Wandergruppe beim Wandern in der „Allee der Olympiasieger und Weltmeister“ aus der Erinnerung holen.

Der sportliche Höhepunkt Oberhof trennte zeitlich die Besuche von Weimar und Erfurt. Sehr bildhaft schafften es die Stadtführer, diese Städte zu erklären. Dem Weimar von Goethe, Schiller und Herder mit dem schöpferischen Geist der Weimarer Klassik setzte Erfurt Handel und Färberhandwerk dagegen.

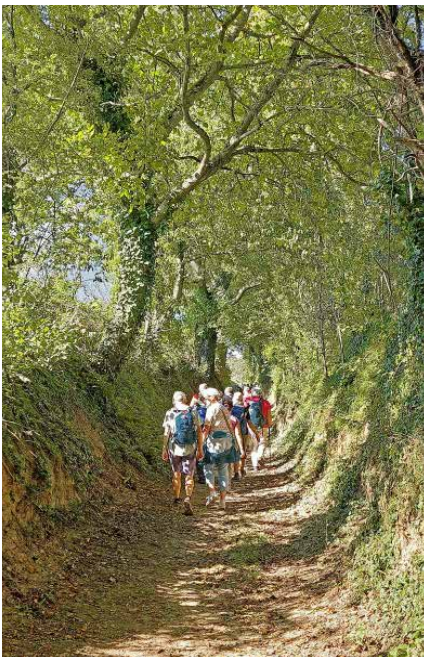
Nach diesen so abwechslungsreichen Tagen genoss die Wandergruppe in einer Tour um Brotterode nochmals die Ruhe und Naturbelassenheit des Thüringer Waldes.

*Text und Foto: Dr. Herbert Hillenbrand*



Wo soll die Tour hingehen?  
Die Gruppe entschied sich für den Panoramaweg.

## Engelsdorfer Füchse erkunden den Kraichgau



Die Wandergruppe befindet sich auf einem der typischen Kraichgauer Hohlwege.

Zum Gegenbesuch bei den OWKlern in Östringen, im Kraichgau – dem Land der tausend Hügel – machten sich 15 Engelsdorfer Füchse aus Leipzig im September 2024 mit dem Zug auf den Weg in den Südwesten Deutschlands.

Dank des preiswerten Deutschland-Tickets unternahm die Gruppe zunächst Ausflüge an die Bergstraße nach Weinheim, nach Bensheim, nach Heidelberg, wagte einige Schritte auf dem Neckarsteig und machte einen Abstecher nach Baden-Baden.

Höhepunkt dieser Wanderwoche war die gemeinsame Wanderung mit den OWKlern von Zeutern hinauf ins Himmelreich und nach dem Besuch der etwas anderen Sternwarte Kraichtal wieder zurück. In diesem einmaligen

Astronomie-Park wurde die Gruppe zu einer Reise durch unser Sonnensystem eingeladen, sie wurde über Vorgänge im All informiert, wobei nicht nur die Himmelsmechanik dargestellt wird, sondern wo auch, wie auf keiner anderen Sternwarte, astronomische Großmodelle bestaunt werden können.

Der Rückweg führte über die für den Kraichgau typischen Hohlwege.

Abschließend erlebten die Gäste einen geführten Rundgang durch Bad Schönborn und wurden verabschiedet mit dem Versprechen auf einen baldigen Gegenbesuch in Leipzig.

*Text: Helga Keller nach Informationen von Barbara Malige, Erste Vorsitzende der Engelsdorfer Füchse  
Foto: Wolfgang Hirsch*



## Wandern im Penthouse der Schwaben



Während der Ochsenbachtour genoss die Gruppe den Ausblick ins Land

Während ihrer Wanderfreizeit im Juli 2024 erkundete die Gruppe die Schwäbische Alb mit ihren Traufgängen und HochAlbPfad. Quartier wurde in Albstadt, gelegen auf einem Hochplateau unweit der Premiumwanderwege, bezogen.

Bereits am Anreisetag ging es auf dem ersten Teil des Traufgangs Schlossfel-

senpfad hoch hinaus bis zur Fohlenweide, dem mitten in der Natur gelegenen Gasthof. Der HochAlbPfad Felsquellweg bei Oberdisheim mit seinem Stausee war das nächste Ziel.

Danach nahm die Gruppe den Felsenmeersteig, die Königstour unter den Traufgängen, unter die Füße, wo ein extrem steiler Anstieg auf felsigem

Grund zu bewältigen war, bevor sich ein grandioser Ausblick auf Schwarzwald und Vogesen auftat.

Gemeinsam mit Wanderfreunden vom Schiltacher Schwarzwaldverein ging es auf die Ochsenbachtour; hier verlief der Weg teilweise auf schmalen Wurzelpfaden oder felsigem Untergrund.

Ein Höhepunkt war der Besuch in der, aus der letzten Eiszeit stammenden, Heidensteinhöhle. Abschließend begab sich die Gruppe nochmals auf den Schlossfelsenturm, wo sie durch schöne Buchenwälder und über die Wacholderheide zur Aussichtsplattform des Schlossfelsenturms gelangte. Hier, auf nahezu 1000 m über NN genoss die Gruppe nochmals die spektakulären Aus- und Weitblicke ins Land.

*Text und Foto: Rosemarie Welker/Ke*

## Gelegenheit zum Wuchern mit den Pfunden

Genau diese ergriff die Ortsgruppe Nieder-Ramstadt am 1. September 2024 beim zweiten Modau-Uferfest in Mühlthal, als sie mit einem Informationsstand Präsenz zeigte, wobei die Standbetreuer sich durchweg als kompetente Ansprechpartner zum Thema Wandern erwiesen. Sie stellten die Aktivitäten des OWK vor, verwiesen auf die gut organisierten geführten Wanderungen, informierten über die ehrenamtlich geleistete Wegemarkierungsarbeit und über das Erstellen von Wanderkarten, sprich: sie wucherten mit den Pfunden des OWK, sie zeigten auf, worin die Stärken des Vereins liegen.

Außerdem war der Stand gut bestückt mit Broschüren und Flyern, auch zahl-

reiche Exemplare des attraktiven Wandermagazins mit seinen interessanten Beiträgen lagen zur Mitnahme bereit.

Zur Unterhaltung und Belustigung der Festbesucher sorgte ein Ratespiel, bei dem Begriffe der Odenwälder Mundart, wie z.B. „Schliwwer“ oder „Knodelschesgemies“, ins Hochdeutsche zu übersetzen waren; ob es gelungen ist? Auch die Kinder hatten großen Spaß beim Gestalten von Collagen mit Blüten, Blättern, Ästen und Körnern, hierbei konnten sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Fazit: Durch die Präsentation konnte die Ortsgruppe einige neue Mitglieder gewinnen.

*Text und Foto: Harald Zeitz/Ke*



Das Beachbanner lockte die Besucher an den Stand.

**Anmerkung der Redaktion: Gute Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig für den Fortbestand der OWK-Ortsgruppen.**



## Ausbildung zum Wanderführer als Bildungsurlaub anerkannt!

Das ist eine spannende Nachricht für alle, die sich für das Thema Wandern und Natur interessieren und ihre Kenntnisse weiter vertiefen möchten! Dass die Ausbildung zum DWV-Wanderführer® nun in Hessen (für Baden-Württemberg läuft der Antrag) als Bildungsurlaub anerkannt ist, bietet eine tolle Möglichkeit, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Insbesondere der Gesundheitsaspekt, der im DWV-Gesundheitswanderführer® vertieft wird, macht diese Qualifikation besonders wertvoll.

Die zusätzlichen Fortbildungsangebote wie der Kräutertag und die Outdoor-Erste-Hilfe-Ausbildung sind hervorragende Ergänzungen, um das Wissen in den Bereichen Naturheilkunde und Notfallversorgung auszubauen – Fähigkeiten, die beim Wandern und in der Natur von unschätzbarem Wert sind. Alle Fortbildungen gelten für die Verlängerung des Zertifikats als DWV-Wanderführer.

Interessierte finden mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung auf der Website des Odenwaldklubs unter Aus- und Weiterbildung: [www.odenwaldklub.de](http://www.odenwaldklub.de)

Eine super Gelegenheit für alle, die ihre Leidenschaft fürs Wandern professionalisieren oder gezielt weiterentwickeln möchten!

*Text: Bernd Ruppenthal*



**Algarve**  
Wanderreisen  
Tageswanderungen  
Individuelle Führungen  
Seniorenwanderreisen  
[www.wandern-mit-uwe.de](http://www.wandern-mit-uwe.de)

## IMPRESSUM

„Der Odenwald“, 107. Jahrgang,  
Nr. 1, Januar bis März 2025,  
ISSN 2940-1410 (print) · 2940-1429 (online)

**Herausgeber:** Odenwaldklub e. V.,  
Prinzenbau im Staatspark Fürstenlager,  
64625 Bensheim, Tel. 06251 855856  
[info@odenwaldklub.de](mailto:info@odenwaldklub.de)

**Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:**  
Montag, Mittwoch und Freitag 9–13 Uhr

**Bankverbindung:**  
Sparkasse Bensheim,  
IBAN DE30509500680002065993

Für Mitglieder ist der Bezug im  
Beitrag enthalten – Einzelpreis: 2,50 €,  
Jahresabo: 9,20 € zzgl. Versand.

**Layout und Satz:** Markus Jöckel  
[www.pear-design.net](http://www.pear-design.net)

**Druck/Vertrieb:** Lautertal-Druck  
Franz Bönsel GmbH, Tel. 06254 95130  
Internet: [www.lautertal-druck.de](http://www.lautertal-druck.de)

Auflage: 8.300 Stück, gedruckt auf  
Papier aus ökologischer und nach-  
haltiger Waldbewirtschaftung.

**Redaktionsleitung:**  
Dr. Ute Heilmann  
[ute.heilmann@odenwaldklub.de](mailto:ute.heilmann@odenwaldklub.de)

**Redaktions- und Anzeigenschluss:**  
jeweils 10.3., 10.6., 10.9. und 10.12.

Manuskripte bitte per E-mail einsenden  
und Bilder mit Quellennachweis ver-  
sehen. Die Redaktion behält sich die  
Bearbeitung der Beiträge vor. Für  
unverlangt eingesendete Manuskripte  
wird keine Haftung übernommen.

Alle Rechte bei den Verfassenden.

**Beiträge bitte senden an:**  
[redaktion@odenwaldklub.de](mailto:redaktion@odenwaldklub.de)



## Schwilski Wanderreisen

...abseits ausgetretener Pfade

Wir sind Ihr kompetenter Partner für Wanderreisen in Kleingruppen – maßgeschneidert und exklusiv. Gerne organisieren wir eine auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Gruppenreise. Oder begleiten Sie uns auf unseren eigenen, persönlich geführten Wanderreisen und erleben abwechslungsreiche und unvergessliche Ferientage unter netten Menschen. Für ausführliche Informationen zu nachfolgenden Reisen und zu weiteren Reiseprojekten besuchen Sie gerne unsere Webseite

[www.schwilski-wanderreisen.de](http://www.schwilski-wanderreisen.de)

**17.-24. Mai 2025 | Wanderreise Rhön**  
Mit dem Schwarzwaldverein Waldkirch ins Land der offenen Fernen

**16.-20. August 2025 | Wandertage Berner Oberland**  
Die schönsten Touren zwischen Aareschlucht und Grimselpass

**07.-14. September 2025 | Wanderreise Algarve**  
Genusstouren an der Sonnenküste Portugals

**20.-27. September 2025 | Bergwanderwoche Gardasee**  
Mit dem Schwarzwaldverein Waldkirch an den größten See Italiens

**05.-12. Oktober 2025 | Bergwanderwoche Korsika**  
Traumtouren auf der Insel der Schönheit



Spuren hinterlassen!



*nachhaltig . persönlich . fernab*

Schwilski Wanderreisen · Burgstr. 1, 79183 Waldkirch  
Telefon +49(0)7681-4934496 · [info@schwilski-wanderreisen.de](mailto:info@schwilski-wanderreisen.de)



# Familien- und Erbrecht

Familien- und Erbrecht für Privatpersonen

## Rechtsanwältin Anne Dingeldein

Erbrecht

Arbeitsrecht

Zivilrecht



## Rechtsanwältin und Notarin a.D. Charlotte Bender

Erbrecht

Immobilienrecht



**Dingeldein** · Rechtsanwälte

Bickenbach

**Zentrale: 06257 86950**

